

## Sammlungen und Beiträge zur Etymologie geographischer Namen.

Die Wichtigkeit etymologischer Forschung auf dem Gebiete der geographischen Namen ist seit lange erkannt und noch jüngst von Dr. F. J. Egli in seinem trefflichen Werke „Nomina Geographica“. Leipzig, Friedrich Brandstetter 1872, auf's Glänzendste dargethan und illustriert worden. Unter seinen Händen hat sich der anscheinend so spröde Stoff geographischer Namen erwärmt und sich zu einem Spiegelbilde gestaltet, in welchem wir, um seine eignen Worte zu gebrauchen, die Züge einer reichgestaltigen Geisteswelt verfolgen. Es läßt sich die Bedeutsamkeit der Etymologie geographischer Namen nicht höher fassen, als es von Egli mit den Worten geschehen ist: „in der allgemeinen geographischen Onomatologie glauben wir eine Offenbarung und einen Prüfstein der Völkerpsychologie zu erkennen.“ Aber selbst wenn wir uns nicht auf diesen höchsten Standpunkt stellen, dem die geographischen Namen nur Materialien zu völkerpsychologischen Studien sind, werden wir ohne Mühe die Wichtigkeit geographischer Etymologien in auch beschränkterer Anwendung erkennen. — Von Vielem will ich nur Eines hervorheben, die Benutzung der Etymologie geographischer Namen in der Schule.

Viele, man kann sagen, die meisten geographischen Namen, sind uns heute ihrer innern Bedeutung nach unverständlich geworden. Einst, als die junge Menschheit das Taufamt hielt an den Objecten der Umgebung, an Flüssen, Bergen, Ansiedlungen, war es anders, denn sie wählte die Namen aus nach der innern Natur des Täufelings oder nach äußern Umständen, so wie es ähnlich heute der Seefahrer thut, der im fernen Ocean ein neu entdecktes Eiland betritt. Im Laufe der Jahrhunderte, wo Völkerwogen sich auf Völkerwogen stürzten, wo hunderte von

Stämmen und Nationen zertreten wurden, da schwand mit denen, die die Namen gaben, auch das Verständniß für ihre Bedeutung, und so ragen sie als die ältesten und sichersten Denkmäler der Sprachen in fragwürdiger Gestalt in die Gegenwart. Ja auch die Deutung der geographischen Namen lebender Sprachen, selbst der eigenen Muttersprache, ist den Lebenden in vielen Fällen, zufolge der Entwicklung, welche die Sprachen genommen haben, verloren gegangen, und es bleibt nun die Aufgabe des Etymologen, diese schwierigsten der sprachlichen Räthsel zu lösen. Oft sprechen die fremden Gestalten auch seiner Kunst Hohn, oft aber weiß er sie aus ihrem vielleicht Jahrtausende langen Schweigen zu wecken und zwingt sie, Kunde zu geben von dem, was unbekanntere Menschen einst dachten und fühlten. Das Wort Apurimac hört nun auf, ein unverständener Laut zu sein, er wird zu einem „Fluß, der redet“, und die geschäftige Phantasie malt sich die Wunder der Gebirgswelt aus, enge Schluchten und schäumende Kaskaden, mit denen der Fluß hinströmt. Der Name Menam wird zu einer „Mutter der Gewässer“, der Tengri-Khan zu einem „Fürsten der Geister“. Adam-Krylgan erfüllt uns mit dem ganzen Grausen und Schrecken des Todes, wenn wir hören, daß eine Wüste diesen Namen führt, der „das menschliche Verderben“ bezeichnet, der Name Turan weist auf die Reitervölker der nördlichen Steppe hin und erweckt in uns eine Fülle von Erinnerungen und neue Vorstellungen.

Die Schule hat bisher wenig oder gar nicht von diesem doch so nahe liegenden Hilfsmittel der geographischen Etymologien Gebrauch zu machen gewußt, wenigstens bieten unsere bekanntesten Schulbücher davon nicht viel\*) und beschränken sich auch darin auf die Verdeutschung einiger landläufiger Namen, dazu noch meistens ohne jede motivirende Erklärung. Und doch scheint uns die Erklärung der vorkommenden Namen wie wenig Anderes geeignet, den geographischen Unterricht zu beleben. Sie zeigt dem Schüler, wo er bisher nur eine dürre Wüste endloser Namenreihen zu sehen gewohnt war, individuell belebte Gestalten, die aus uralten Zeiten zu ihm reden und von den Wundern fremder Länder berichten. Solche Etymologien, wie die eben angeführten, haften leicht im Gedächtniß und führen mit einem Schlage und besser in das Verständniß ein, als lange Erzählungen und breite Schilderungen. Freilich werden nicht alle Namen in ihrem Inhalt so charakteristisch sein, aber es will uns scheinen, als ob man dreißt den Stoff unserer geographischen Lehrbücher beschränken könnte, um Raum zu gewinnen für die etymologische Seite desselben. Als wir uns entschlossen, die folgenden Sammlungen und Beiträge zur Etymologie geographischer Namen als unsere Programmarbeit zu liefern, lag es mit in unserer Absicht, unsern Schülern eine Probe von Deutungen geographischer Namen zu geben, und erklärt sich daraus die etwas breitere Fassung mancher Artikel. Unseren Stoff haben wir mit Vorzug aus dem Bereich der lettischen Sprachengruppe entnommen, weil wir wünschten, eine Ergänzung zu Egli's Werk zu geben, bei dem dieses Sprachgebiet ja ganz ausgefallen ist. Zugleich war es uns hier möglich, mit Hilfe befreundeter Kollegen und unter Benutzung der auf das Preussische bezüglichen Arbeiten von Nesselmann und Pierson eine Reihe von Etymologien selbstständig zu finden. Es wird uns angenehm sein, wenn dieselben vor der Kritik Stand zu halten vermögen

\*) Davon machen eine Ausnahme Egli's Praktische Erdkunde und Guthe's Lehrbuch der Geographie.

Benutzt sind bei meiner Arbeit folgende Werke:

- Bastian, A. Geographische und ethnologische Bilder. 8. Jena 1873.  
Cassel, P. Hohenzollern. Ursprung und Bedeutung dieses Namens. 8. Berlin.  
Egli, J. J. Nomina geographica. gr. 8. Leipzig 1872.  
Gisevius. Die Schloßberge und Volksagen im Juragebiet; Separatabdruck aus den neuen Preussischen Provinzial-Blättern, J. 1862.  
Hellwald, F. v. Die Russen in Centralasien. 8. Augsburg 1873.  
Kiepert, G. Neuer Handatlas, gr. Fol. Berlin 1871.  
Klöden, G. A. v. Das Areal der Hoch- und Tieflandschaften Europas. 8. Berlin. 1873.  
Lorenz und Scherer. Geschichte des Elsaß. 8. Berlin.  
Nesselmann, G. H. F. Ueber altpreussische Ortsnamen. 8. Königsberg 1848.  
Detker, F. Helgoland. 8. Berlin 1855.  
Schade, D. Altdeutsches Wörterbuch. gr. 8. Halle 1866.  
Schleicher. Briefe über die Erfolge einer wissenschaftlichen Reise nach Litauen.  
Schleicher, A. Litauische Grammatik. 8. Prag 1856.  
Toepfen, M. Historisch-comparative Geographie von Preußen. 8. Gotha 1858.

Ferner die letzten Jahrgänge folgender Zeitschriften:

- Altpreussische Monatshefte, neue Folge, herausgegeben von A. Reicke und E. Wichert. 8. Königsberg in Pr.  
Andree, K. Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. 4. Hildburghausen und Braunschweig.  
Aus allen Welttheilen. Illustrierte Monatshefte für Länder- und Völkerkunde, redigirt von Dr. D. Delitsch. 4. Leipzig.  
Ausland. Ueberschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde. Redigirt von Friedrich v. Hellwald. 4. Stuttgart.  
Literarisches Centralblatt für Deutschland, redigirt von Dr. Fr. Jarncke. 4. Leipzig.  
Magazin für die Literatur des Auslandes. 4. Berlin.  
Petermann, A. Mittheilungen über wichtige neue Erforschungen auf dem Gebiet der Geographie. 4. Gotha.

**Abbeokuta**, große Stadt in Afrika, im Gebiete von Yoruba, bedeutet „Untersfels.“ Im Jahre 1825 diente einigen durch die Sklavenjagden der Dahomeer vertriebenen Flüchtlingen ein am Flusse Dgun sich erhebender Porphyrfels zum Aufenthalte, wo sie sich bald durch neu hinzugekommene vermehrten, so daß in kurzer Zeit die jetzt über hunderttausend Einwohner zählende Stadt erwuchs. Bast. Geog. u. eth. Bild. p. 177.

**Abchwangen**, Dorf in der Provinz Preußen, dürfte abzuleiten sein vom preuß. apus, Brunnen und wangus, eine Waldfläche, also „Brunnen im Walde.“

**Alchalm**, Bergkegel bei Neutlingen, deutet Cass. Hohenz. p. 38. als Alchalm, Eichhöhe, Eichhügel. Dieselbe Ableitung zeigt Alchstedt, Eichstedt.

**Adam-Krylgau**, der Name eines etwa 60 Quadrat-Verst einnehmenden Wüstenterrains



zwischen Esir und Amu bedeutet „das menschliche Verderben“ von Adam, Mensch und Krylgan, Verderben, Untergang. „Nicht umsonst, schreibt Oberst Kolokolzow, der an der jüngsten russischen Expedition gegen Khiva Theil nahm und mit den russischen Truppen in schrecklichster Lage einige Zeit in dieser Wüste lagerte, in seinem Tagebuch, heißt der Ort Adam Krylgan. . . Hier gingen der Sage nach ganze Karawanen zu Grunde, durch Hitze, Durst und von Sandstürmen verschüttet; so war auch hier das Grab einer Bucharischen Armee während ihrer Marsche gegen Chiwa.“ Peterm. Mittheil. J. 1873 p. 419.

**Abula-Alpen**, Gebirgsstoc in den Alpen, = „Vogelalpen“ vom romanischen ad ula, der Vogel. Deshalb so und nicht Abular zu schreiben. Klöd. D. Nr. d. Höchl. p. 21.

**Ain-Chair**, Dase in der Sahara, = „Gerstenquelle“ „führt seinen Namen mit Recht, denn sowohl in der Dase als in der Umgegend derselben wird viel Gerste gezogen.“ Peterm. Mittheilung J. 1872 p. 338.

**Ali-schan**, Berg in der chinesischen Provinz Schan-tung, auch Jeh-schan genannt. Den ersten Namen hat der Berg von den Eingeborenen nach einer duftenden Grasart, welche daselbst häufig wächst, erhalten, Ausl. 46 J. p. 67.

**Alt-Messched**, Ort in Turan, am Esir gelegen, = „weißes Märtyrergrab“, „weiße Moschee“. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 41.

**Alpa-Gfil** s. Kalabar.

**Alt-Tan**, Gebirgszug in der Kirghisensteppe, türk. = „weißes Gebirge“. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 33.

**Alat tugul-Noor**, kalmykischer Name des in der Kirghisensteppe gelegenen Sees Ala-Kul = „See des buntschweifigen Stieres.“ Ala-Kul ist türkisch und bedeutet „bunter See.“ Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 34.

**Altai**, Gebirge in Asien, gewöhnlich als „Goldgebirge“ erklärt; so auch Egli Nom. geog. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 12. Anm. 4 deutet den Namen als „erhabenes Felsengebirge;“ nach ihm ist er eine Verschmelzung oder Abkürzung von Al-Taiga.

**Althaus**, Ort in der Provinz Preußen im Regierungsbezirk Marienwerder, südlich von Culm. An der Stelle desselben wurde im Jahre 1232 die Burg und Stadt Culm erbaut. Die Stadt wurde im Jahre 1239 an die Weichsel verlegt, das alte Schloß blieb auf derselben Stelle und erhielt nun den Namen Althaus. Doepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 167.

**Alti-Kuduk**, = „die sechs Brunnen,“ vom türk. alti, sechs, kuduk, Brunnen, heißt eine Lokalität in der Wüste zwischen Esir und Amu, sogenannt nach den dort vorhandenen sechs Brunnen, an denen das russische Expeditionscorps unter General-Adjutant von Kaufmann bei Gelegenheit des letzten russischen Feldzuges gegen Khiva einige Zeit lagerte. Peterm. Mitth. J. 1873 p. 429 u. f.

**Alti-Schehr**, siehe Tschity-Schehr.

**Alttief**, Dorf auf der Frischen Nehrung, sogenannt nach einem Tief, welches sich dort im Jahre 1426 bildete und lange Zeit befahren wurde. Doepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 2.

**Angerap**, Nebenfluß der Alle, = „Alafluß“ vom preuß. angurys, der Ala, und ape, Fluß. Angerburg also „Alaburg“. Dieselbe Ableitung zeigen die litauischen Namen für Fluß und Stadt, Ungure und Ungura von ungurys lit. der Ala. Neffelm. Forsch. A. N. B. VII. p. 310 und B. VIII. p. 77.

**Anschön** oder Tay-son-Ihuang, Grenzfestung in Cochinchina, „auf deren hoch gelegenen Standort man einen weiten Umblick auf die Ebenen

Cochinchinas genießt," bedeutet „Berg im Westen der See". *Vast. Geogr. u. eth. Bild.* p. 113.

**Antakmenci**, deutsch Antakmehnen, Dorf in Preussisch-Litauen, = „Steinort" vom lit. ant, auf und akmū, Stein. *Schleich. Lit. Gramm.* I. p. 145.

**Antupej**, deutsch Antuppen, Dorf in Preuss.-Litauen = „Flußgegend" vom lit. ant, auf und upe, Fluß. *Schleich. Lit. Gramm.* p. 145.

**Aornos**, Festung in Indien, wurde von Alexander dem Großen eingenommen, nach Cunninghams *Archaeological survey of India* das heutige Banigarh, ist durch Wilson und Lassen als aus āvarana d. i. „Festung" entstanden erklärt. *Ausl.* 46 J. p. 824.

**Apurimac**, ein Bergstrom in den Cordilleren von Peru, bedeutet in der Sprache der umwohnenden Indianer „Wasser, welches redet." *Vast. Geogr. u. eth. Bild.* p. 21.

**Arefaküste** s. Betelnusküste.

**Arsch Bilgis**, Tempelruine in Girmah in Süd-Arabien, = „Thron der Bilgis oder Bilkis," der sagenhaften Gemahlin Salomos, der Königin von Saba. *Glob.* 21 B. p. 297.

**Atschin**, der gebräuchlichste Name für das Sultanat im Norden der Insel Sumatra, der indeß nicht richtig sein kann, weil der Laut n in der Sprache der Eingeborenen gänzlich fehlt. Die richtigste Form wäre Atjih. Der Name bedeutet so viel wie „Ort des Friedens" und soll ein in das Malayische aufgenommene Telugu-Wort sein. *Ausl.* 46 J. p. 861.

**Atschin-Goofd** = „Atschin-Haupt," Kap im Norden der Insel Sumatra, so genannt nach der nicht fern abliegenden Stadt Atschin. *Ausl.* 46 J. p. 863.

**Auctowangos**, Auctowangin, Ortsname, erwähnt im samländischen Theilungsvertrage vom Jahre 1333, ist abzuleiten vom preuß. aucta,

hoch und wangus, Waldfläche, also „hohe Wange," „Hochwangen." *Nesselm. Forsch. A. M. B.* VII. p. 315.

**Auctufapo**, Auctacops, preussischer Name eines in den samländischen Theilungsurkunden vom Jahre 1333 erwähnten Hügels, bedeutet „hoher Hügel." *Nesselm. Forsch. A. M. B.* VII. p. 311.

**Auffskalnei**, deutsch Aufskalnen, Dorf in Preussisch-Litauen, = „Hochbergen", vom lit. auksztas, hoch und kalnas, Berg. *Schleich. Lit. Gramm.* p. 145.

**Ausnit**, Ausnit, Name mehrerer im samländischen Theilungsvertrage vom Jahre 1333 erwähnter Wälder, bedeutet einfach „Eichwald" vom preuß. ausonis, Eiche. *Nesselm. Forsch. A. M. B.* VII. p. 315.

**Augtote**, oberlitauische Landschaft, ging im Westen bis zur Dobese, lit. Auksztoczei, = „Oberland," vom lit. auksztas, hoch.

**Babel**, ein zum Dorfe Saikau auf der kurischen Nehrung gehöriger Platz, ist abzuleiten vom lettischen bāba, eine Winde, womit die Fischer die Rege aufwinden. *Paff. D. kur. Nehr. A. M. B.* VIII. p. 25.

**Baghdad**, Stadt am Tigris, = „Geschenk Gottes". „Daß der Name der Stadt aus dem Persischen zu erklären ist, wußten die arabischen Gelehrten ganz gut. Dhawaligi, der Verfasser eines berühmten arabischen Fremdwörterbuchs, bewährt auch hier seine Besonnenheit und Kenntnisse, wenn er gegenüber verschiedenen andern späteren Etymologien nur die Ableitung von bagh, Gott und dād, Geschenk anführt." *Ausl.* 46. J. p. 701.

**Bahariat**, Niederung im Thale des Ued-Gir in der marokkanischen Wüste, = „die kleinen Meere". „Der Name rührt von der ungeheueren Fläche her, welche die Gewässer des Flusses an



dieser Stelle einnehmen. Bei einer Breite von 10 Kilometer und einer Länge von 25 Kilometer bewässert ein ausgedehntes Netz von Kanälen und Flußarme große, mit Getreide bewachsene Flächen.“ Peterm. Mitth. J. 1872. p. 336.

**Bahunganga**, Nebenfluß des Dschamna, bedeutet in der Dschatsprache „Schwester des Ganges“. Glob. 23. Bd. p. 324.

**Bahr-bela-ma**, ein großes, noch unbekanntes, dem Niltal parallel streichendes Wadi der lybischen Wüste, bedeutet „Fluß ohne Wasser“. Peterm. Mitth. J. 1873. p. 433.

**Baitschen**, häufiger Ortsname in der Provinz Preußen. „Baite, boite war eine besondere Art von Wohnsitzen in der Nähe der preußisch-litauischen Grenze, deren in den Begebenheiten des Ordensarchivs öfters Erwähnung geschieht.“ = „Wachthaus“, „Warte“. Neffelm. Forsch. N. W. B. VIII. p. 60.

**Balandzei**, deutsch Valantschen, Dorf in Preußisch-Litauen = „Taubenort“ vom lit. balandis, die Taube. Schleich. Lit. Gramm. p. 145.

**Balsch**, Stadt im südlichen Turkestan, hieß einst Zariaspa und war die Hauptstadt der Landschaft Baktria, Βακτριανή, altpersisch Baktri, im Zend Bachdhi, woraus im Mittelalter Bacht, neupersisch Balsch wurde. Später wurde die Stadt gewöhnlich nur nach dem Landesnamen genannt. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 47.

**Balchajsch-Moor**, großer See in der Kirghisensteppe. Der Name ist dſungarisch und bedeutet „weiter See“. Die Kirghisen nennen den See **Tenghiz** = „Meer“. In den chinesischen Annalen wird er als **Si hai**, „das Meer des Westens“ bezeichnet. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 34. Anm. 1.

**Baldau**, Ort in Westpreußen, Kreis Stargard. Ältere Formen dieses Namens sind Bale,

Baldaw. Stadie, D. landr. Kr. Starg. N. W. B. VI. p. 290. leitet den Namen vom slav. bal oder bel, bialy, weiß her.

**Baltupė**, Fluß in Preußisch-Litauen, = „Weißfluß“ vom lit. baltas, weiß und upė, der Fluß. Danach gebildet der Ortsname Baltupėnien, lit. Baltupėnai. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Valupė**, Fluß in Preuß.-Litauen, = „Moorfluß“ vom lit. bala, Moor und upė, Fluß. Davon der Ortsname Valupėnai „die am Moorfluß wohnen“.

**Bambyke**, Βαμβύκη, Stadt in Syrien, = „nach Mabog“. „Versucht man Bambyke mit aramäischen Buchstaben zu transcribiren, so erhält man eine Letterngruppe, welche aus „Mabog“ und der Präposition bi, welche letztere so viel wie nach, gegen bedeutet, besteht, so daß Βαμβύκη weiter nichts hieße wie „nach Mabog“ (εἰς Μαβύκη). Dieses Βαμβύκη hielten die Griechen für den syrischen Namen der Stadt und drückten denselben in ihrer Sprache durch Βαμβύκη aus.“ Ausl. 46. J. p. 276.

**Barlojchno**, ein Dorf in Westpreußen, Kreis Stargard. Der Name ist abzuleiten von barkog, ein Lager von Krummstroh. Der Ort hat also wohl früher zu Nachtstationen gedient und den Reisenden Unterkommen gewährt. Stad. D. landr. Kr. St. N. W. B. VI. p. 290.

**Bazaria**, Stadt in Indien, wurde durch Alexander den Großen erobert, ist das heutige Bazar, d. i. „der Markt“. Bazar ist ein durch seine Lage bedeutender Ort; ziemlich gleich weit vom Flusse Svat und vom Indus gelegen, hat er seit langer Zeit den Handel zwischen dem reichen Thale des Svat und den bedeutenderen Städten am Indus vermittelt. Ausl. 46. J. p. 82.

**Beberninken**, Ort in Ostpreußen, Kreis Heilsberg, übersezte Neffelm. u. altr. Ortsn. p. 14.

nach dem lit. bebrus, Biber, mit „Biberfänger“. Seitdem wissen wir aus dem elbinger Vocabular, daß bebrus auch im Preussischen der Biber heißt.

**Beit el Fakih**, türkische Stadt in Yemen, bedeutet „Haus des Gelehrten oder des Fakiren“ (ein wandernder Heiliger, der das Gelübde der Armuth abgelegt hat) und ist so genannt nach Achmed Ibn Musa, einem sunnitischen Heiligen, der außerhalb der Stadt begraben liegt. Basf. Geogr. u. eth. Bild. p. 13.

**Ben Cruachan**, Berg in Schottland, = „Berg, Hausen od. Häufchen“. Das gälische cruach ist Verbum und Substantiv zugleich und bedeutet sowohl „anhäufen“ als den „Hausen“ selbst, währeruachan eine Feminin- oder auch eine Pluralform des Stammwortes ist. Ausl. 46. J. p. 358.

**Berschnicken**, Dorf im Samland, leitete Nesselm. u. altpr. Ortsn. p. 14. vom lit. berzas, Birke ab, „Leute, die an oder unter Birken wohnen“. Seitdem wissen wir aus dem elbinger Vocabular, daß im Preussischen die Birke berse hieß.

**Betelnuß-** oder Arefa-Küste, ein Küstenstrich im Norden der Insel Sumatra, von Pedir bis zum Diamantkap, so genannt nach den dort häufig vorkommenden Pinang- oder Arefa-Palmen, deren Nüsse bekanntlich in die Blätter der Betelstaude gewickelt zusammen mit etwas gelöschtem Kalk gekaut als Narcotikum genossen werden. Ausl. 46. J. p. 863.

**Bialochowken**, Ort in Westpreußen, Kreis Stargard, Feminin- von Bialochow, von bia ky, weiß, also „Weißdorf“. Stad. D. landr. Kreis Starg. N. M. B. VI. p. 290.

**Bielawken**, Ort in Westpreußen, Kreis Stargard, ist nach Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 291 vom poln. bielawa, die Bleiche abzuleiten.

**Bir-el-Samra**, Hochebene in der Sahara, = „rothes Land“. Peterm. Mitth. J. 1866. p. 17.

**Bischofsburg und Bischofsstein**, Städte in der Provinz Preußen, verdanken ihren Ursprung und Namen dem Bischof Heinrich Sorenbohm von Pomesanien. Toepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 198.

**Bischofswerder**, Stadt in der Provinz Preußen, an der Ossa gelegen, verdankt seinen Ursprung und Namen dem Bischof Rudolf von Pomesanien. Toepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 179.

**Biskopnicken**, Dorf in Samland, bedeutet „Leute des Bischofs“. Nesselm. u. altpr. Ortsn. p. 13.

**Bitenai**, deutsch Bittenen, Dorf an der Memel, bei Ragnit, = „Bienenort“, vom lit. bitė, die Biene.

**Bitpelfis**, Bitpelfi, ein im samländischen Theilungsvertrage vom Jahre 1333 erwähnter Sumpf, ist abzuleiten vom preuß. bitte, die Biene, und pelky, Bruch, also „Bienenbruch“. Nesselm. Forsch. N. M. B. VII. p. 315.

**Bleichenbart**, Dorf in Ostpreußen, ist nach Nesselm. Forsch. N. M. B. VIII. p. 686. corrupt aus Plica Bartha. Plica Bartha ist nach Dusbürg eine der altpreussischen Landschaften und bedeutet „Klein Barthen.“

**Bod-yul**, Landschaft in Tibet, von den Einwohnern selbst so genannt, = „Bod-Land“. Ausl. 46. J. p. 766.

**Bolshaja nisowaja Tundra**, = „große nordische Tundra“; liegt in Sibirien auf der Taimyr-Halbinsel. Peterm. Mitth. J. 1873. p. 18.

**Bornu**, Landschaft im flachen Sudan, = „Land des Wassers“. Koflfs meint, wenn Bornu ein arabischer Name sei, entstanden aus bir-en-noo, d. h. „Land des Wassers oder Land der Fluth“, so schein er zur Zeit des Regen nicht unpassend gewählt. Peterm. Mitth. Ergänzungsbl. VII. S. 34.



**Borotochoi**, Wüsten- und Steppengebiet in der Mongolei, = „graue Wiese“. „Nackte Hügelkämme ... zeigen, so viel aus der Ferne zu erkennen war, ganz denselben Charakter, wie die an ihrem Fuß sich ausbreitende Thalfläche, d. h. völlige Sterilität. Aller Wahrscheinlichkeit nach gilt dasselbe von dem Innern des ganzen Ordos-Landes, welches von der örtlichen Bevölkerung Borotochoi (graue Wüste, im Gegensatz zur grünen) genannt wird.“ Peterm. Mitth. 1873 p. 91.

**Borzehow**, Dorf in Westpreußen, Kreis Stargard, dessen ursprünglicher Name wahrscheinlich Borechow lautete, ist nach Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 292 vom slav. bór, Wald, Fichtenhaide, abzuleiten. Dieselbe Ableitung haben Borkau, Borroschau, Borschau, ebenfalls Orte im Kreise Stargard.

**Brandenburg**, Flecken in der Provinz Preußen, trägt seinen Namen nach dem Markgrafen Otto II. von Brandenburg, welcher dort im Jahre 1266 auf einem Kreuzzug nach Preußen dem deutschen Orden eine Burg erbaute. Coepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 208.

**Braß**, Mündungsarm des Nigir, so genannt wegen der dorthin ausgeführten Neptunes oder Messingschalen zum Abdampfen des Salzes; brass engl., Messing. Bast. Geogr. und eth. Bild. p. 167.

**Brodden**, Ort in Westpreußen, am Flusse Solmka gelegen, bedeutet nach Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 293. „Furt“, „Straße durch einen Fluß“, poln. bród, die Furt.

**Brzóska**, Försterei in Westpreußen, Kreis Stargard, ist abzuleiten vom poln. brzoza, die Birke. Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 294.

**Brzuf** oder Brust, Ort in Westpreußen, Kreis Stargard, ist herzuleiten vom poln. brzoza

die Birke, tschechisch briza, lit. berzas. Gleiche Ableitung haben Praust, Ort bei Danzig, Bruzen, Ort bei Belgard in Pommern. Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 294.

**Budda**, Gut in Westpreußen, Kreis Stargard; der Name ist polnisch und bedeutet „Bude, wahrscheinlich so genannt, weil es ursprünglich eine mitten im Walde gelegene Theerbude war.“ Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 294.

**Budininkai**, deutsch Budeninken, Ort in Preussisch-Litauen, = „Hüttenbewohner“ vom lit. buda, die Hütte. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 145.

**Budwieczei**, = deutsch Budwethen, Dorf in Preussisch-Litauen, = „Hüttenstellen“ vom lit. buda, Hütte und wieta, Ort, Stelle. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Bukowina**, österreichische Provinz, Der Name ist polnisch und hergenommen von den weiten Buchenwäldungen, die ehemals die Niederungen bedeckten, heute aber bereits zum größten Theile verschwunden sind; buk, slav. Buche. Ausl. 46. J. p. 501. Dieselbe Ableitung haben viele Ortsnamen im Gebiet der slav. Sprache.

**Bunarbafchi**, türkisches Dorf an der Stelle des alten Troja, = „Quellenhaupt.“ „Außer dem Skamandros, welcher sich unfern dem Dorfe durch das Thal windet, belebt diese Berghänge ein anderes Gewässer, . . . . . Quellen in großer Zahl rieseln aus dem Boden hervor, daher auch der Ort den Namen „Quellenhaupt“, Bunarbafchi und „40 Brunnen“, Kirka Gioes erhalten hat.“ Ausl. 46. J. p. 773.

### C f. A.

**Dalei-noor**, See in der Mongolei, im Norden des Gutschin-gurbu, bedeutet im Mongolischen „See-See“. Peterm. Mitth. J. 1873. p. 85.



**Damerau**, häufig in der Provinz Preußen und anderswo vorkommender Ortsname, ist herzu-  
zuleiten vom poln. *dąb*, Eiche. Stad. D. landr.  
Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 297.

**Damgart**, Ort in Pommern, = „Eichen-  
burg“ vom poln. *dąb*, die Eiche und wend. *gart*,  
poln. *grad*, Burg, Schloß.

**Dardistan**, Landschaft im Nordwesten von  
Kashmir, aus *Darada*, dem Namen der Darden  
in den Sanskritschriften, und der persischen Lokal-  
endung *istan* gebildet, also „Land der Darden“.  
Ausl. 46. J. p. 767. u. 777.

**Dar Jof**, Gebiet in Semmar, = „Ober-  
land“, „Hochland“. Peterm. Mitth. 1872. p. 451.

**Darjā-i-Chyzyr** s. Kuzghun Denizi.

**Darja-Pandj** = „die fünf Flüsse“, wird  
die Landschaft Wakhan, im Quellgebiet des Amu-  
Darja gelegen, persisch nach den fünf Haupt-  
Flüssen genannt, welche den Amu-Darja bilden.  
Glob. 33. B. p. 348.

**Deggeßiel**, Berg auf der Kurischen Neh-  
rung, bedeutet „abgebrannter Wald“, vom lit.  
*szils*, Haide, Kiefernwald und *degas*, etwas  
Abgebranntes. Pass. D. kur. Nehr. N. M. B. VIII.  
p. 40.

**Dembiagorra**, Ort im westpreussischen Kreise  
Stargard, = „Eichenberg“, vom poln. *góra*,  
Berg und *dąb*, Eiche. Stad. D. landr. Kreis  
Starg. N. M. B. VI. p. 297.

**Dewitte**, ein im samländischen Teilungs-  
vertrage vom Jahre 1333 erwähnter Wald, wird  
von Pierf. Lit. Nequiv. N. M. B. VII. p. 601.  
als „Gotteswald“ erklärt; lit. heißt *diewas*  
Gott, *diewaitis* insbesondere Perkunos.

**Dirwelei**, deutsch Dirwehlen, Dorf in Preu-  
sisch-Litauen, = „Ackerfelder“ vom lit. *dirwa*,  
Ackerfeld. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Dirwonupe**, Fluß in Preussisch-Litauen, =  
„Brachfeldfluß“, vom lit. *dirwonas*, Brachfeld

und *upē*, Fluß; davon gebildet der Ortsname  
Dirwonupe, deutsch Dirwonuppen, „die am Brach-  
feldfluß wohnenden.“ Schleich. Lit. Gr. I. p. 146.

**Djebel Bela Rhadames**, Berg in der  
Sahara, und L'Ued Bela Rhadames, Thal eben-  
dasselbst; *djebel* arab. = Berg, *l'ued* = Thal,  
*bela Rhadames* = ohne Rhadames. „Ich  
fragte vergebens nach dem Sinne des Wortes  
*bela Rhadames*, was „ohne Rhadames“ heißt,  
Niemand konnte mir eine Erklärung geben, warum  
man hier, noch so fern von jener Wüstenstadt,  
Gebirge und Fluß so genannt hat.“ Peterm.  
Mitth. J. 1866. p. 23.

**Djebel-el-Akhdar**, Berg in der Sahara,  
= „grüner Berg.“ Peterm. Mitth. 1872. p. 333.

**Djebel Mûsa**, Berg auf der Sinai-Hal-  
insel, nach gewöhnlicher Annahme der Berg des  
Gesetzes, arabisch = „Mosesberg.“ Ausl. 46.  
J. p. 922.

**Djebel Natus**, Berg auf der Halbinsel  
Sinai, bedeutet „Glockenberg“. Der Name weist  
auf eine Sage hin von einem versunkenen Kloster,  
dessen Glocken man wohl läuten höre, das man  
aber nirgends mehr finde. Die Sage verdankt  
ihre Entstehung dem sich dort häufig zeigenden  
Phänomen des klingenden Sandes, wie solches  
Herr Ward von der engl. Expedition im Jahre  
1870 nachgewiesen hat. Ausl. 46. J. p. 924.

**Dombrowken**, Dombrowo, Dörfer in West-  
preußen, Kreis Stargard, = „Eichwalde“ vom  
pol. *dąb*, die Eiche, *dąbrowa*, Eichenwald.  
Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI.  
p. 299.

**Domnau**, Stadt in Ostpreußen, führt nach  
Rogg. D. ält. Kirch. N. M. B. VII. p. 527  
seinen Namen nach *Dumnone*, einem preussischen  
Edeln.

**Dom Phra Nam**, ein Waldgebirge um  
Myang Paschim, Stadt in Kambodia, bedeutet

„die Wildniß des Herrn Rama.“ „Die Anspielungen auf das Ramayana sind zahlreich in Kambodia mit seinen Nachbarländern, und wie in Java hat man viele der darin erwähnten Localitäten dorthin verlegt.“ Rama, der Held des Epos, soll in dem Walde die Zeit seines Bürgerlebens verbracht haben. *Vast. Geogr. u. eth. Bild.* p. 451.

**Duehm**, von den ägyptischen Händlern occupirte Landschaft im Gebiet des weißen Nils, im Westen der Bongo, = „die Niederlassungen“ Duehm ist der arabisirte Plural von dem, Niederlassung. *Peterm. Mitth.* 1872. p. 283.

**Dumschelberg**, Dünenberg auf der Kurischen Nehrung, vom lett. dumjsch, dunkelbraun; der Name ist wohl von der Farbe der Düne hergenommen. *Paff. D. kur. Nehr. N. M. B. VIII.* p. 110.

**Dunöarne**, Inseln im europäischen Nordmeer, = „Dünen-Inseln.“ „Sie verdanken ihren Namen der Menge von Eidervögeln, die früher hier ihre Brutkolonien aufgeschlagen hatten.“ *Peterm. Mitth.* J. 1873. p. 50.

è j. Sater-Ems.

**Eglininkai**, deutsch Eglininken, Dorf in Preussisch-Litauen, = „Leute, die bei den Tannen wohnen“, vom lit. eglė, die Tanne. *Schleich. Lit. Gramm.* I. p. 146.

**Elfaß**, wird gewöhnlich mit „Land der Sassen am Ill“ übersetzt; so auch Egli *Nom. geogr.* p. 170. Diese Ableitung scheint uns richtiger, als die von *Lor. u. Scher. Gesch. d. Elfaß* p. 7. gegebene: „Land der fremden Bewohner“, deshalb so genannt, weil die schwäbische Bevölkerung von Elfaß anderen Stammes war, als die Franken, denen sie unterworfen war. Das Wort elend, von welchem das el in Elfaß abzuleiten wäre, hat ursprünglich die Bedeutung „in oder aus einem

fremden Lande“, „fremd“, ahd. alilanti, ellenti, mhd. ellente. *Schade, Mtd. Wörterb.*

**Erelei**, deutsch Erehlen, Dorf in Preussisch-Litauen, = „die Adler“ vom lit. erelis, der Adler. *Schleich. Lit. Gramm.* I. p. 146.

**Eschergallen**, Dorf in der Provinz Preussen, könnte mit Zuhilfenahme des Litauischen von ezeras, See, Teich und galas, Ende abzuleiten sein, also „Ende des See's, des Teiches“.

**Euchmedien**, Dorf in Ostpreußen, scheint ein zweisprachiges Wort, wie es deren im Gebiet der altpreussischen Sprache so viele giebt, vom deutschen Eiche und preuß. median, Wald.

**Ejerninkai**, deutsch Escherninken, Dorf in Preussisch-Litauen, = „die Teichleute“, vom lit. ezeras, der See, der Teich. *Schleich. Lit. Gramm.* I. p. 146.

**Felgenau**, Ort in Westpreußen, Kr. Starg., germanisirt aus Wielglowe. *Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI.* p. 300. Abzuleiten wäre es vom poln. wielki, groß, und glowa, Kopf, tschech. hlava, lit. galwa, preuß. im Katechismus galwa, bei Grunau galbo.

**Fen-tsen-schan**, Bergkette in der chinesischen Provinz Schan-tung, = „Mehlberg“, so genannt von dem weißen Marmor an seinen Abhängen. *Ausl. 46. J.* p. 67.

**Finnema**, Ort im Nigirdelta, auch Jujutown genannt, weil es besonders von Fetischer (Fetisch-Priester, Juju) bewohnt wird. Hier wurde früher alle drei Jahre das Opfer einer Jungfrau gebracht, um das Meer zum Herbeiführen von Handelsschiffen günstig zu stimmen. *Vast. Geogr. u. eth. Bild.* p. 165.

**Fischhausen**, Stadt in der Provinz Preussen. Zur Ordenszeit gehörte die Stadt dem Bischof von Samland. Der Bischof Heinrich legte dort ein Schloß Schönemyk an. Die bei derselben sich bildende Ansiedlung wurde von Bischof



Siegfried 1299 zur Stadt erhoben und änderte ihren Namen später in Bischofshausen, Bischhausen, Fischhausen. Doepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 218.

**Fliëntafche**, Name eines Bergwerkes in Westfalen, ein interessantes Beispiel für die populäre Umwandlung unverstandener Namen, corrumpt aus „Felicitas.“ Glob. 22. B. p. 191.

**Fogelund**, ein jetzt versandetes Terrain auf der Kurischen Nehrung, wäre mit Rücksicht auf eine Tradition, nach der vom 16. bis 18. Jahrhundert die Schweden die Nehrung des Fischfanges und Theerbrennens wegen besucht hätten, aus dem Schwedischen abzuleiten, = „Vogelwald;“ fogel, der Vogel und lund, Wald. Pass. D. Kur. Nehr. A. M. B. VIII. p. 24.

**Frisches Gaff**, mare recens, verdankt seinen Namen der Beschaffenheit seines Wassers, welches süß ist, im Gegensatz zu dem Salz der See. Hogg. D. Amt. Balg. A. M. B. V. p. 120.

**Garbnicken**, Dorf in Ostpreußen, vom preuß. garbs, der Berg, = „Bergbewohner.“ Neffelm. II. altpr. Ortsn. p. 13.

**Gardafui**, Cabo de Gardafu, die durch die Portugiesen in Umlauf gekommene abendländische Bezeichnung des Ostkaps von Afrika, wird gewöhnlich mit „hütet euch“ übersetzt. Nun berichtet aber Capitain Miles: „On the Somali country. Proceed. Roy. geograph. Soc. London 72. XVI. B. p. 149—57, daß das Kap bei den Eingeborenen den Namen Girdif oder Girdifu führt.“ Offenbar stammt davon unser Gardafui ab. Ausl. J. p. 483.

**Garz**, wiederholt in dem Gebiete der slav. Sprachen vorkommender Ortsname, ist abzuleiten vom wend. gart, Burg, poln. grod, Schloß. Stad. D. landr. Kr. Starg. A. M. B. VI. p. 301. Dieselbe Bedeutung haben auch die Namen Graz, Görz, Gerdin, Gardin, Garden,

Gorden. Vergleiche ferner das tschech. hrad, Burg, welches sich in Hradschin, dem Namen des Burgberges in Prag, wiederfindet.

**Geidlaufen**, Dorf in Ostpreußen, = „Weizenfeld“ vom preuß. gaydis, Weizen und lauks, Feld. Neffelm. II. altpr. Ortsn. p. 8. übersetzt mit Rücksicht auf das im Katechismus vorkommende geits, Brod, „Brotfeld,“ augenscheinlich ist aber geits auf gaydis zurückzuführen.

**Gerdaunen**, Stadt in der Provinz Preußen, trägt seinen Namen nach einem preussischen Edeln, Namens Girdaw, welcher hier eine Burg besaß. Doepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 216.

**Gerlaukei**, deutsch Gerlaufen, Dorf in Preussisch-Litauen, = „Gute Fluren“, „Guttenfelde“ vom lit. geras, gut und laukas, Flur. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Geserich**, See in der Provinz Preußen, ist ein Nomen appellativum, lit. ezeras, „See“. A. M. B. VI. p. 525.

**Gesente**, Mährisches, müßte heißen Gesenite, herzuleiten von jesnik, die Esche, also „Eschengebirge.“ Klöb. D. Nr. d. Hochl. p. 30.

**Gibilterra**, der italienische Name für Gibraltar. Das terra ist corrumpt aus Tarik (Gebel al Tarik, „der Berg des Tarif“) als ob Gibil ein Volksname wäre, wie England italienisch Inghilterra heißt. Ausl. 46. J. p. 885.

**Glen Coe**, Thal in Schottland, Grafschaft Argyle, „in dem ewigen Halbdunkel seiner Felsenenge, mit seiner Menschenleere und unheimlichen Stille,“ = „das Thränenthal“ glen, gael. = Thal. Ausl. 46. J. p. 359. Dabei ist zu erwähnen, daß Coe oder Cona der Fluß des Thales ist.

**Goitshnen**, Dorf in Ostpreußen, = „Weizenort“, vom preuß. gaydis, Weizen.

**Goldap**, Stadt und Fluß in Ostpreußen. Der zweite Theil des Namens ist ape, preuß. = Fluß. Der erste Theil könnte vom preuß. galdō,

Mulde herzuleiten sein, also „Muldenfluß.“ Pierf. Lit. Aequiv. N. M. B. VII. p. 600.

**Goose Nest**, ein Berg auf der Sheepröck range in Kalifornien, = „Gänseest“, „so genannt, weil sein ausgehöhlter Gipfel Aehnlichkeit mit dem Neste einer wilden Gans haben soll“ Glob. 22. B. p. 201.

**Görz** s. Garz.

**Grabau**, wiederholt in den östlichen Provinzen Preußens vorkommender Ortsname, ist abzuleiten vom poln. grab, Weißbuche. Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 303.

**Grajiſche Alpen**, nach Klöd. D. Ar. d. Hochl. p. 17. vom gallischen Worte craig, „Stein“, „Fels“ abzuleiten.

**Gravakafas**, Sanskritname für den Hindu-Röh, = „glänzendes Felsgebirge;“ bei Plinius Graucasus. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 51, 52.

**Graz** s. Garz.

**Gryblaufei**, deutsch Grieblaufen, Dorf in Preußisch-Litauen, = „Pilzfluren“ vom lit. grybas, Pilz, laukas, Flur. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Gnadalajara**, Stadt in Neu-Kastilien, am Genares. Der Name ist arabischen Ursprungs und bedeutet „Fluß der Steine.“ Glob. 23. B. p. 278.

**Gudgalei**, deutsch Gudgallen, Dorf in Preußisch-Litauen, = „Polen- od. Russenende“ von lit. gudas, ein Pole, Russe und galas, Ende. Unter Gudas versteht der Litauer die Leute, welche das Holz auf der Memel aus Rußland herab flößen. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Gumbinnen**, Stadt in Ostpreußen. Pierf. Lit. Aequiv. N. M. B. VII. p. 598 vermuthet, daß der Name vom lit. gumbe herkommt. Gumbe bedeutet eine Pilzenart.

**Gutschin-gurbu**, sandige Hügellandschaft in der Mongolei, im Norden des Chingan gelegen. Zwischen der Stadt Dolon-nor und dem See Dalei-nor breiten sich etwa 100 Werst weit Sandhügel aus, von den Mongolen G. d. h. „drei und dreißig“ genannt, doch mögen ihrer wohl einige tausend sein. Peterm. Mitth. J. 1873. p. 85.

**Sal-el-Ghorfa**, Berberstamm im südlichsten Theile der Dase Tafilett, = „Bewohner von Ghorfa.“ Peterm. Mitth. 1872 p. 337.

**Sau-giang**, ein Mündungsarm des Mek-hong, = „der hintere Fluß.“ A. a. Weltth. 4. J. p. 65.

**Hazära**, Huzära oder Hazäreh, — vom persischen Worte hezar d. h. 1000, — ist eine kleine, ursprünglich afghanische Gebirgsprovinz, östlich von Pischawer und Attof. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 165. Ann. 1.

**Hazret**, Stadt am Esir, hat seinen Namen von dem muhammedanischen Heiligen Hazret oder Dschaffawi, der dort in der großen Moschee begraben liegt. Glob. 23. B. p. 371.

**Heiligenbeil** s. Schwantomeß.

**Hissär**, Dase in Turan, nördlich vom Annu. Der Name ist arabisch und bedeutet „Fort“, „Schloß.“ Egl. Nom. Geog. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 44.

**Hockerland**, Bezeichnung für die altpreussische Landschaft Pogesanien oder einen Theil derselben. Der Name gehört der Bulgärsprache des 15. und 16. Jahrhunderts an und bezeichnet nichts Anderes, als der heute üblich gewordene „die Höhe,“ im Gegensatz zu den Niederungen bei Elbing und Marienburg. Toepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 16, 17.

**Hohe Karpfen**, Berg bei Spaichingen in Württemberg. Karpfen ist ein altes Berg-Appellativ, welches wie so viele andere aus der mo-



bernen Sprache verschwunden ist. Der Stamm ist noch heute im Slavischen erhalten, wo *chrb*, *hrb*, Berg heißt. Davon leitet sich Karpathen, Chroaten und Anderes ab. Cass. Hohenz. p. 19.

**Hohenstausen** = „Hoher Berg“. Stauf bedeutet nach Angabe alter Glossen Fels (*rupes*, *cautes*). Durch dasselbe Berg-Appellativ erklärt sich auch der Stausen bei Salzburg und die häufig vorkommenden Stausenberge. Cass. Hohenz. p. 18.

**Hohenstein**, Stadt in der Provinz Preußen, führt seinen Namen von Günther von Hohenstein, Comthur zu Osterode, dem Gründer des Ordenshauses Hohenstein. Doey. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 186.

**Hongkong**, Insel vor der Mündung des Cantonstromes gelegen, wird nach dem Vorgange Gützlaffs meist mit „wohlriechendes Wasser“, „wohlriechende Ströme“ übersetzt; so auch Egli Nom. geogr. Im Ausl. 46. J. p. 116 wird diese Auslegung für falsch erklärt und als richtiger angegeben „lieblicher, gefälliger Hafen.“

**Jany-Darja**, südlichster Mündungsarm des Esir. Der Name ist persisch und bedeutet „neuer Fluß“, wohl weil die Entstehung dieses Esirarmes neuern Datums ist. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 27.

**Japan**, abzuleiten vom chin. *ji pen*, welches „Ursprung der Sonne“ bedeutet. Ausl. 46. J. p. 268.

**Jastrzembie**, Dorf in Westpreußen, Kreis Starg., bedeutet „Habichtsdorf“, vom poln. *jastrzab*, Sternfalk. Wahrscheinlich befand sich hier einst eine Jägerbude, in welcher Falken zur Jagd abgerichtet wurden. Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 304.

**Javornici** s. Walachen.

**Jimbabura**, Vulkan in Süd-Amerika, bedeutet in der Quichuasprache „Fischmutter“.

„Von ihm berichtet die Sage jene merkwürdigen, wässerigen, breiartigen Eruptionen, die von Fischauswürfen begleitet waren. Daher auch der indische Name des Berges“. Glob. 22. B. p. 10.

**Juischkea**, Nord- und Süd-Juischkea, ist der Name zweier kleiner Inseln im Westen von Irland. Der Name ist irisch und bedeutet Dornbuschinsel von *inisch*, Insel, *kea*, ein Dornbusch. „In alten Zeiten mögen Dornbüsche dort gestanden haben, ich meinerseits habe keinen gesehen“. Glob. 24. B. p. 63.

**Insterburg**, Stadt in der Provinz Preußen, als Ordensburg im Jahre 1337 in der Nähe des Flusses Inster gegründet und danach benannt. Der litauische Name der Stadt *Isrutis* leitet sich ebenfalls von *Isra* die Inster ab. Doey. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 216 und Schleich. Lit. Gram. p. 145.

**Jodisakko**, ein im jamländischen Theilungsvertrage vom Jahre 1333 erwähnter Quell, bedeutet nach Piers. Lit. Requiv. N. M. B. VII. p. 602. „Schwarzbrunn“, vom lit. *jūdis*, schwarz und *akis*, Quelle.

**Jren-Chabirgan**, Gebirge in der Dsungarei, eine der Thalketten des Flusses *Jli*, = „buntes Gebirge“, (dsungarisch) = dem *Ma-Tau* der Kirghisen. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 36.

**Jskander Sindona**, Hauptstadt von Darwaz, einer Landschaft im Quellgebiet des *Amu-Darja*, auch *Kaleikum* genannt, bedeutet „Alexander's Gefängniß.“ Alexander ist bekanntlich Alexander der Große, dessen Erinnerung sich im Orient aller Orten bis heute erhalten hat. Glob. 23. B. p. 347.

**Jha** oder **Peten**, See in Centralamerika, führt den ersten Namen nach dem kriegerischen Volke der *Jhas*, welche sich im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts an dem See festgesetzt

haben mögen. In dem See liegt eine Insel Peten, d. i. „Insel,“ welcher Name auch auf den See übergegangen ist. N. a. Weltth. 4. J. p. 206.

**Jūdūpe**, Bach in Preußisch-Litauen, = „Schwarzfluß“, vom lit. jūdas, schwarz und upė, Fluß. Davon gebildet ist der Ortsname Jūdūpėnai, deutsch Judupönen = „die Leute am Schwarzfluß.“ Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Jūdzemei**, deutsch Judzemen, Dorf in Preußisch-Litauen, = „Schwarzerde“ vom lit. jūdas, schwarz und žemė, Erde. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Juju-town** s. Finnema.

**Cabo da Roca**, Kap an der Westküste von Portugal, = „Vorgebirge des Felsens.“ Ausl. 46. J. p. 375.

**Cabo de Espichel**, Vorgebirge an der Westküste von Portugal, = „Vorgebirge des Zapfens.“ Ausl. 46. J. p. 375.

**Kalaat el Nūtšūn** (Nebšūn), Ort in Syrien, = „Sternschloß;“ arab. kalat, Festung, Schloß. Ausl. 46. J. p. 136.

**Kalabar** oder Bongo, ein Fluß im Osten des Nigirdeltas, heißt in der Sprache der anwohnenden Neger auch **Alpa · Effi**, d. h. „Wasser von Effi,“ nach dem Volksstamme der Effi. Bast. Geogr. u. eth. Bild. p. 139.

**Kallnen**, Orte in Preußisch-Litauen, = „Bergen“ vom lit. kalnas, Berg.

**Kalwėlei**, deutsch Kalwehlen, Dorf in Preußisch-Litauen, = „die Schmiede,“ vom lit. kalwėlis, Dem. von kalwis, der Schmied, also eigentlich „die Schmiedchen.“ Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Camstigal**, Dorf in der Provinz Preußen zwischen Pillau und Lochstädt. Hennenberger sagt Erklärung der Landtassell p. 43. „Das wort aber soleinen Schaffskopfbedeuten.“ Camsti-an

bedeutet im Altpreussischen Schaf, galwa, glawo, Kopf; danach wäre Camstigal verkürzt aus Camstigalwa.“ Nesselm. Forsch. N. W. V. VIII. p. 78.

**Kapellenberg**, Uferhöhe im Memelthale, am Einflusse der Jura, so genannt nach einer auf der Höhe befindlichen Grab-Kapelle.

**Kapinde**, Hügel im Thale des Memelzusses Jura, bei dem Gute Apsteinen, bedeutet „Begräbnisberg“ vom lit. kapines, der Friedhof. Gisev. Volksf. p. 36.

**Karakul**, kleiner See in Turan, = „schwarzer See;“ türk. kara, schwarz, kul, See. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 45.

**Karalene**, Schullehrerseminar bei Insterburg, erhielt seinen Namen zu Ehren der Königin Louise von Preußen, abzuleiten vom lit. karaliene, Königin.

**Karaliauczus**, litauischer Name und Uebersetzung für Königsberg, von karalius, der König.

**Karalkiemei**, deutsch Karalkemen, Dorf in Preußisch-Litauen, = „Königsdorf“ vom lit. karalius, König und kiemas, Dorf. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Karaju**, Name vieler Flüsse im Gebiet der türkischen Sprache, = „Schwarzwasser“ vom türk. kara, schwarz und su, ssu, Wasser.

**Karczeninkai**, deutsch Kartscheninken, Dorf in Preußisch-Litauen, = „die Krüger“ „Krügerdorf“, von karczeninkas, der Schankwirth.

**Carthagena**, Stadt in Neu-Granada, erhielt seinen Namen von dem Spanier Rodrigo Bastides nach der Aehnlichkeit seines Hafens mit jenem von Carthagena in Spanien. Glob. 23. B. p. 308.

**Karun-Kalnai**, drei Vorsprünge an dem rechten Uferende des Memelzusses Jura, bedeutet „Fahnenberge“ vom lit. karuna, die Fahne, kalnas, Hügel. Gisev. D. Schloßb. p. 6 u. 7.



**Karwen**, Karben, Karwenhof, Karwenbruch, Orte in der Provinz Preußen. Diese Namen hängen zusammen mit dem altpreussischen karwan, karben, karbis; „so hieß das Vorwerk neben dem Amtshause eines Gebietigers, das als Rüsthaus oder Schirrkamer diente, worin Alles, was zur Kriegsausrüstung und zum Betrieb der Ackerwirtschaft gehörte, aufbewahrt ward.“ Nesselm. Forsch. N. M. B. VIII. p. 63.

**Kaschgar-dawân** oder Teres-Tagh, Gebirge in Centralasien, zwischen dem obersten Sfir und dem Sengir-Kul, auch Muz-Tagh (im Türkischen = „Eisgebirge“) oder Musart genannt, = „Kaschgar-Passage“ nach der ostturkistanischen Stadt Kaschgar und dawân, türk. Passage. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 54.

**Kashmir**, bei Herodot als *Κασπίανος* erwähnt, Kashmira, eigentlich Kasjapanira, = „Kasjapas Meer.“ Ausl. 46. J. p. 766.

**Katfeim**, Dorf in Ostpreußen, Kreis Rastenburg, nach Nesselm. U. altr. Ortsn. p. 9 = „Kagendorf;“ preuß. catto, Kage, kayme, Dorf.

**Kaukalisikis**, Name eines Sumpfes, erwähnt in den Urkunden zum samländischen Theilungsvertrage vom Jahre 1333, bedeutet „Kauflager“ vom lit. kaukas, Kraune, Kobold und preuß. liskis, Lager. Nesselm. Forsch. N. M. B. VII. p. 311.

**Kaufehnen**, Dorf in der Provinz Preußen, Regierungsbezirk Gumbinnen, bis 1631 Kudernefe genannt, bedeutet „Kaufendorf“ vom lit. kaukas, Kraune, Kobold, preuß. chucum. Ueber die Kauken s. Schleicher. Briefe über die Erfolge einer wissenschaftlichen Reise nach Litauen.

**Kaimenap**, Preussischer Name eines Baches in Samland, bedeutet „Dorflaß“, „Dorfließ“ vom preuß. ape, Fluß und kayme, Dorf. Nesselm. Forsch. N. M. B. VII. p. 310.

**Kerthejn**, ein Weg in Samland, führte in der Richtung von Königsberg nach Pomunden durch große Wälder und bedeutet nach Pierf. Lit. Aequiv. N. M. B. VII. p. 602 „Durchhau“ vom lit. kertu, hauen, fällen.

**Rhan Kebbi Yunus**, Rhan an der Straße zwischen Beirut und Sidon; so genannt, weil der Prophet Jonas hier von dem Ungeheuer aus Land gespien sein soll „und, durch sein schlechtes Logement gewigt, sogleich ein Wirthshaus gründete“ Bast. Geogr. u. eth. Bild. p. 280.

**China** wird gewöhnlich von der Dynastie Tsin abgeleitet. Es scheint aber, daß der Name nicht chinesischen Ursprungs ist, vielmehr aus Indien stammt. In alten buddhistischen Werken wird China immer mit dem Namen Tschina oder Mahatschina genannt. Indischen Ursprungs wäre dann auch das Sina der Römer. Wir müßten demnach auch Tschina schreiben, wie die Portugiesen und Spanier ihr China als schina und tschina sprechen. Wir fügen zu den von Egli aufgeführten einheimischen Bezeichnungen **Tien** **fia** hinzu, wörtlich „unter dem Himmel.“ Bekanntlich ist die Bezeichnung, „himmlisches Reich“ bei den Chinesen selbst durchaus unbekannt. Ausl. 46. J. p. 267 u. f.

**Chinquiquira**, bedeutet in der Sprache der Chibchas „Nebelwolke;“ die Indianer Neu-Granadas bezeichnen damit ein Thal, in welchem oftmals dichter Nebel liegt. Glob. 24. p. 85.

**Chontaquirros**, Indianerstamm in Süd-Amerika am Ucayali, = „Schwarzzähne“. Sie verdanken den Namen Ch. dem Gebrauch, ihre Zähne mit dem Saft einer nicht bekannten Wurzel schwarz zu färben, denn chonta heißt im Quichua schwarzes Palmenholz, und quira bedeutet Zahn. Glob. 21. B. p. 301.

**Christburg**, Stadt in der Provinz Preußen. Das Ordenshaus Christburg wurde im Jahre

1247 auf einer Stelle erbaut, wo früher eine heidnische Burg gestanden hatte. Sie wurde am heiligen Abend vor Weihnachten erobert, daher der Name des Ordenshauses. Doepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 182.

**Chucumbraft**, eine im Cod. Dipl. Warm. I. p. 63. erwähnte Furt, bedeutet „Kaufenfurt“ (siehe Kaufmänner) vom preuß. chucum, lit. kaukai, die Kaufen und brast, Furt. Neffelm. Forsch. N. M. B. VII. p. 311.

**Kirka Givcs** s. Bumarbaschi.

**Kirsna**, ein Nebenflüßchen der Deime, ist abzuleiten vom preuß. kirsnan, schwarz. Pers. Nequiv. N. M. B. VII. p. 595.

**Kisil-su** s. Surchab.

**Kitaiskoje Dzero** = „der chinesische See,“ ist der Name des Saisansee, wie er sich in den alten russischen Nachrichten findet. Glob. 24. B. p. 41. Kitai, Katai ist eine durch Marco Polo aufgekommene und längere Zeit in Europa üblich gewesene Bezeichnung für China. Egli Nom. Geog. Art. China.

**Klinthänen**, Dorf in Ostpreußen, Kreis Gerdauen, = „Ruhort“ vom preuß. klynth, Ruh. Neffelm. u. altr. Ortsn. p. 13.

**Cloven-stones**, Grabdenkmal auf der Insel Man, = „gespaltene Steine,“ so genannt, „weil mehrere der zu dessen Bau verwendeten Platten gespalten sind.“ Ausl. 46. J. p. 799.

**Koggenbrücke**, Koggenasse, Koggenthor, Lokalitäten in Königsberg i. P. und Danzig, heißt „Straße, die dahin führt, Thor, Brücke, die da stehn, wo die Koggen anlegen.“ Kogge bedeutet dort eine Art Fluß- oder Haßschiff. Neffelm. Forsch. N. M. B. VIII. 64.

**Köhistän**, persische Provinz, bedeutet „Bergland“ aus köh, pers. Berg und der persischen Lokalebung istän gebildet. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 13.

**Köf küz** s. Kuzghun Deniz.

**Kot-ssu**, Fluß im Siebenstromland, = „blaues Wasser,“ vom türk. gök, Himmel, blau und ssu, Wasser. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 35.

**Koniß**, Stadt in Westpreußen, ist herzuleiten vom poln. choynec, die Kiefer, also ein „Ort, der im Kiefernwald liegt, oder in einem solchen gegründet wurde.“ Dieselbe Ableitung hat Kunzen, mehrfach in der Provinz Preußen u. vorkommender Ortsname. Pass. D. fur. Rehr. N. M. B. VIII. p. 98.

**Corniche** franz., Cornice ital., Küstenstraße an der riviera di ponente, = „Karnies,“ „Gesims.“ „In der That zieht sich die Straße wie ein Gesims an den Seealpen hin.“ A. a. Weltth. 4. J. p. 99.

**Kortmedien**, Dorf in der Provinz Preußen, vom preuß. korto, dorniges Gestrüpp und median, Wald, also „Dornenwald.“

**Cottasberg**, Försterei im westpreussischen Kreise Stargard, = „Kagenberg“ vom poln. kot, die Kage. Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 295.

**Coyoteros**, eine der beiden Hauptgruppen des Indianerstammes der Apatshes. Man nennt sie so, weil sie das Fleisch des Prairieschafals, des Coyote, genießen. Glob. 23. B. p. 317.

**Kranz**, Dorf an der Nordküste von Samland, ist nach Pass. D. fur. Rehr. N. M. B. VIII. p. 20. vom lit. krantas, das Ufer abzuleiten.

**Kreewinen**, ausgestorbener finnischer Stamm in Kurland, = „kleine (armselige) Russen.“ „Den Namen erhielten sie vermuthlich als Befenner der sogenannten rechtgläubigen, d. h. russischen Religion von ihren lettischen Nachbarn.“ (?) Magaz. f. d. Lit. d. Ausl. 42. J. p. 171.

**Kuhi-Baba**, der westliche Theil des Hindu-Küh, pers., = „Vater der Gebirge,“ Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 52.



**Kui-tseu-schan**, Bergmasse in der chinesischen Provinz Schantung, = „Sägenzahn“. Ausl. 46. J. p. 67.

**Kulm**, Stadt in der Provinz Preußen, auf der Höhe des Weichselufers gelegen, entstanden aus dem poln. Chelmo. Dieses letztere ist abzuleiten vom altsl. chlm, russ. cholm, altpol. chełm, böhm. chlum, „eine Anhöhe“, „ein Hügel.“ Die böhmischen Orte Kulm, Chlum haben dieselbe Ableitung. A. M. B. VI. p. 52. Kulmen, häufig in Zusammensetzungen wiederkehrender Name, im Gebiet der litauischen Sprache, z. B. Kulmen-Laugallen bei Tilsit, ist aus dem Litauischen nicht zu erklären, und dürfte der Hinweis auf das Slavische eine Bestätigung sein der von Passarge A. M. B. VIII. p. 97. aufgestellten Behauptung einer einstigen slavischen Bevölkerung am Kurischen Haffe, oder doch wenigstens slavischer Einflüsse in dieser Gegend.

**Suo-cho-gui** oder Ko-chao-ya, der vornehmste Hafensatz in der siamesischen Provinz Vindinh, bedeutet „Markt des grüßenden Hafens.“ Basl. Geog. u. eth. Bild. p. 113.

**Kuren** s. Uрга.

**Kuren**, Dörfer an der Nordküste von Samland, erinnert mit seinem Namen daran, daß hier einst Letten oder Kuren gewohnt haben.

**Kuro-Siwo**, warme Meeresströmung im nordpazifischen Ocean, = „schwarzer Strom“. „Gleich wie der Golfstrom, so zeichnet sich auch die warme Strömung im nördlichen Stillen Meere durch ihre eigenthümliche Farbe vor dem benachbarten, nicht regelmäßig strömenden Seewasser aus. Die tiefblaue Färbung ist es, infolge deren die Japaner der Strömung den Namen Kuro-Siwo, der schwarze Strom beilegen.“ Ausl. 46. J. p. 305. Nach Klaproth. Mémoires relatifs à l'Asie bei Egli Nom. geogr. heißt die

Strömung auch Kuru-Sô-Gawá = „Strömung des schwarzen Golfes.“

**Kusuptsche** = „das Halsband“. „Parallel dem Laufe des Hoang-ho zieht sich in 20 bis 25 Werst Entfernung auf der rechten Stromseite eine Flugandregion hin, welche die Mongolen treffend Kusuptsche „das Halsband“ genannt haben. Das Halsband rahmt das Hoang-hothal vom Meridian der Stadt Bantu bis circa 350 Werst stromaufwärts ein und geht weiterhin auf das linke Ufer über, sich über ganz Mae-schan verbreitend.“ Peterm. Mitth. J. 1873 p. 90.

**Küttschüt Balkan**, ein Gebirge am Dniester des Kaspiischen Meeres, = „kleines Gebirge;“ türk. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 14.

**Kuzghun Denizi**, türkische Bezeichnung des Kaspiischen Meeres, bedeutet „Rabenmeer.“ Bei den Persern führt es den Namen **Darja-i-Chyzyr** d. h. „das hazarische Meer;“ bei den Turcomanen **Köfküz** = „blaues Meer“. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 13.

**Kyzylbasch**, Nachkommen der von Nadir Schah in Kabul angesiedelten Türken, = „Rothmützen;“ kyzyl, türk. roth. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 139.

**Czarlin**, Ort in Westpreußen, Kreis Stargard, kommt her vom slav. selo, sedlo, Dorf, Ansiedlung. Eine ältere Form für Cz. ist Czadelin. Germanisirt erscheint der Name in der Mark als Zahlen, Zehlen, Zehendorf.

**Czarnen**, Gut im westpreussischen Kreise Stargard, ist abzuleiten vom poln. czarny, schwarz. Stad. D. landr. Kr. Starg. A. M. B. VI. p. 295.

**Czarnilaf**, Orte im westpreussischen Kreise Stargard, bedeutet „Schwarzwalde;“ vom poln. czarny, schwarz und las, der Wald. Stad. D. landr. Kr. Starg. A. M. B. VI. p. 296.

**Czyſſyn**, Ort in Westpreußen, Kreis Stargard. Der Name ist vom poln. czyścić, reinigen, säubern herzuleiten, bedeutet also „Kodung.“ Der Ort wurde als Theerbude mitten im Walde angelegt. Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 297.

**Labgarben**, Dorf in Ostpreußen, bedeutet „Fuchsberg“, vom preuß. lape, Fuchs und garbe, Berg. Ältere Formen dieses Namens sind Lappegarbe, Lappoggarwe, Leppengarbe, wie sie von Nesselm. Forsch. N. M. B. VII. p. 314. in derselben Bedeutung erwähnt werden.

**Labkeim**, Dorf in Ostpreußen, = „Fuchsdorf“, vom preuß. lape, Fuchs und kayme, Dorf. Ich möchte diese Ableitung der bei Nesselm. D. altpr. Ortsn. p. 9. erwähnten, vom preuß. labs, gut vorziehen.

**Lablack**, Dorf in der Provinz Preußen, bei Gerdaun gelegen, giebt Nesselm. N. M. B. VIII. p. 8. mit „Guttensfeld“, vom preuß. labs, gut und lauks, verkürzt laik, Feld. Ich möchte es mit Fuchsfeld übersetzen, vom preuß. lape, Fuchs.

**Lakmedien**, s. Medlaufen.

**Lankofe**, Berg auf der Kurischen Nehrung, bedeutet „Wiese“ vom lit. lankuze, Dem. zu lanka, Flußwiese. Pass. D. kur. Nehr. N. M. B. VIII. p. 40.

**Lao pung dam**, Stammesabtheilung der Laos am oberen Mekhong, = „die Schwarzleibigen.“ „Der Name „Schwarzbäuche“ kommt von der bei ihnen herrschenden Sitte der Tätowirung, welche bei den Weißbäuchen (siehe den Artikel Lao pung thao) bei weitem nicht so allgemein zu finden ist.“ N. a. Weltth. 4. J. p. 107.

**Lao pung thao**, Stammesabtheilung der Laos am oberen Mekhong, = „die Weißleibigen“, so genannt im Gegensatz zu den Lao pung dam,

„den Schwarzleibigen.“ (Siehe den Artikel Lao pung dam.) N. a. Weltth. 4. J. p. 107.

**Lasch Dschuwein**, ein vom Fluße Farrah bewässerter Distrikt im Norden von Seistan. Lasch bedeutet im Puschtu Felsenklippe (am Ufer des Farrah steht auf hohem, senkrechtem Fels das Fort Lasch) Dschuwein bedeutet der neue Fluß (der Farrah?). Glob. 23. B. p. 221.

**Laschkar**, Ort in Indien, Residenz des Scindiah von Gwalior, in der Nähe von Gwalior selbst gelegen, heißt „stehendes Feldlager.“ Glob. 23. B. p. 339.

**Lateinerberg**, ein Hügel in der Provinz Preußen, im Jarstthal. „Den Namen hat er von den Schülern der ehemaligen lateinischen Schule zu Heiligenbeil, welche hier ihre Erholung in gemeinschaftlichen Ausflügen suchten.“ Rogg. D. Amt. Balg. N. M. B. V. p. 120.

**Lattenwalde**, Dorf auf der Kurischen Nehrung, bedeutet so viel als „junger Wald.“ Pass. D. kur. Nehr. N. M. B. VIII. p. 40. Latte, mhd. latte, late ist eine flache, schmalgeschnittene hölzerne Stange. Schad. Altd. Wörterb. Sommerlatte ist nach Nesselm. Ein deutsch-preuß. Vocab. N. M. B. V. p. 488. ein einjähriger Schößling. — Dieselbe Bedeutung hat auch Stangenwalde.

**Laugalei**, deutsch Laugallen, Dorf in Preußisch-Litauen, = „Flurenden“ vom lit. laukas, Flur und galas, Ende. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 146.

**Lauknicken**, Dorf in Samland, bedeutet „Felddorf“, eigentlich „Feldbewohner“, vom preuß. lauks, Feld. Die Endung nix, plur. nikai preuß. ninkas, ninkai lit. bezeichnet Personen, die mit dem durch die Wurzel bezeichneten Begriffe in irgend einer thätigen Verbindung stehen. Nesselm. N. M. B. VIII. p. 13.



**Lautfargai**, deutsch Lautfargen, Dorf in Preussisch-Litauen, = „die Feldwächter“ vom lit. laukas, Flur und sargas, Wächter.

**Leipzig**, bis ins 15. Jahrhundert Lipsk genannt und noch im 16. einseitig geschrieben, ist slavischen Ursprungs. Der Name wird meist durch lipa, Linde erklärt. Die Linde war ein den Slaven heiliger Baum, Ortsnamen, wie „Lindenau“, „Lindenthal“ kommen noch jetzt in Leipzigs Umgegend vor. Magaz. f. d. Lit. d. Ausl. 42. J. p. 539.

**Lesegarbe**, ein im samländischen Theilungsvertrage vom Jahre 1333 erwähnter preussischer Ort, bedeutet „Flachberg“, vom lit. lek, flach und preuß. grabis, Berg. Pierf. Lit. Aequiv. N. M. B. VII. p. 602.

**Lenquitten**, Dorf in Ostpreußen, leitet Pierf. Lit. Aequiv. N. M. B. VII. p. 600 vom lit. lenke, Wiese zwischen zwei Bodenerhebungen, ab, also „Wiesenthal.“

**Leon**, Stadt in Spanien. „Sie reicht in das römische Alterthum hinauf, wie schon ihr Name andeutet. Dort hatte die siebente Legion des Kaisers Augustus ihr Standquartier, die legio septima gemina.“ Glob. 23. B. p. 257.

**Levitin**, Berg in Samland, erwähnt in den Urkunden über die Theilung Samlands vom Jahre 1333, wohl durch „Lindenberg“ zu übersetzen, vom preuß. lipe, lit. lėpa, die Linde. Neffelm. Forsch. N. M. B. VII. p. 310.

**Lochstadt**, Ort in der Provinz Preußen, im Samlande gelegen. Die Ordensburg Lochstet erhielt ihren Namen nach dem Samländer Lauchstete. Früher hieß die Burg Witlandsort. Doepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuss. p. 215.

**Logberg**, Höhe auf Island in Thingvalla, = „Berg des Gesetzes“, so genannt, weil dort auf dem Thing, der jährlich seit dem 11. Jahrhundert in Thingvalla abgehalten wurde, der

Präsident der Landesgemeinde, der Mann des Gesetzes (Logmann), seinen Sitz hatte. Peterm. Mitth. J. 1873. p. 49.

**U'ed Djemel**, Thal in der Sahara, = „Kameelfuß.“ Ued ist die maroccanische Form für wady, im Arabischen = „Fluß“, „Thal.“ „Reich an herrlichem Futter für die Kameele, daher auch wohl sein Name.“ Peterm. Mitth. J. 1866 p. 18.

**U'ed Zblis**, Thal und Fluß in der Sahara, = „Teufelsfluß“. Peterm. Mitth. J. 1866, p. 23.

**U'ed Erebra**, Thal und Fluß in der Sahara, = „Hüttenfluß.“ Peterm. Mitth. J. 1866, p. 18.

**U'ed Tuil**, Fluß und Thal in der Sahara, = „langer Fluß“ „und in der That haderfelbe auch bis nach seiner Quelle hinauf einen ziemlich langen Lauf.“ Peterm. Mitth. J. 1866, p. 17.

**Mai-dug-eri**, Ort im Bornu, im Gebiet der Gamergu; mai, Sultan, Dug, Personennamen, eri, Lokaleindung, bezeichnet das Herkommen von etwas, also „das, was vom Sultan Dug herkommt.“ Peterm. Mitth. Ergsh. Nr. 34. p. 8.

**Mala Kapela**, ein Gebirgszug auf der südkroatischen Hochebene, = „kleine Kapela.“ Ausl. 46. J. p. 369.

**Mameluken**, Leibwache, Söldner der Sultane und Bey's in Aegypten, = „Erworbene, in Besitz Genommene“, fogenannt, weil sie zum Theil aus gekauften weißen Sklaven bestanden. Egli Nom. Geogr. „übersezt deshalb geradezu „Gefangener“, „Unfreier.“ Ausl. 46. J. p. 743.

**Mandarin**, fälschlich abgeleitet vom Sanskritwort mantrin, der Rathsherr. Das Wort ist portugiesischen Ursprungs vom lat. mandare, befehlen. Den Chinesen ist der Ausdruck unbekannt. Das entsprechende Wort im Chinesischen

heißt Kwan, wonach auch der sogenannte Mandarinendialekt, die officiële Sprache, „kwan hua“ heißt. *Ausl.* 46. J. p. 266.

**Marſchallsheide**, in der Provinz Preußen zwischen den Städten Drengfurt und Nordenburg gelegen, erinnert mit seinem Namen daran, daß diese Gegend einst zu dem Ordensgebiet Königsberg gehörte, welches von dem obersten Marſchall des Ordens verwaltet wurde. *Toepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß.* p. 210.

**Medlauken**, Dorf in der Provinz Preußen, = „Waldfeld“, vom preuß. median, Wald und lauks, Feld, oder „Holzfeld“, vom lit. medis, Baum, Holz. Eine Umstellung wäre **Sackmedien**. Als auf gleiche Weise abzuleiten giebt *Nesselm. u. altr. Ortsn.* p. 11. Metkeim „Holzdorf, preuß. kayme, Dorf, Pomedien, „Ort am Gehölz“ (s. d. Art. Pomedien), Medenau, Mednicken „Leute am Gehölz“, „Walbleute“.

**Medufalnei**, deutsch Medufalnen, Dorf in Preußisch-Litauen, = „Honigberge“ vom lit. medus, Honig und kalnas, Berg. *Schleich. Lit. Gramm.* I. p. 146.

**Melsack**, Stadt in der Provinz Preußen, erhielt seinen Namen von dem Territorium „Malcekufe“, in dem es angelegt wurde. *Toepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß.* p. 199.

**Memel**, Stadt in der Provinz Preußen, von Livland aus als Burg gegründet und nach dem Fluß Memel genannt. Als Mündung der Memel sah man einst nicht nur das Memeler Tief an, wie es *Cod. dipl. Pruss.* I. p. 91. heißt: „ubi fluvii Memila et Danga confluant“, sondern es wurden mitunter auch die beiden Gasse als Flüsse, nämlich als Erweiterungen oder Mündungen des Pregels und der Memel, bezeichnet. So nannten einst auch die Polen das Kurische Gass Rusna, sahen es also für dasselbe Gewässer

an, wie die Memel oder den Rußstrom. Die neben der Memelburg sich erhebende Stadt dachte man nach der Herkunft der Mehrzahl ihrer Bewohner Neu-Dortmund zu nennen. Sie heißt dann aber in den Urkunden Memelburg, wie die Feste, und erhielt erst später den Namen Memel. *Toepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß.* p. 38 und 223. Der Litauer nennt die Stadt Klaipėda. Ich will dabei erwähnen, daß nicht allein in Schulbüchern, sondern auch in Werken wissenschaftlichen Charakters der Flußname Memel fälschlich als Masculinum gebraucht wird. *Kloden, Handbuch der Länder- und Staatenkunde* 2. Aufl. II. b. p. 1457 schreibt zum Artikel Memel: „In früheren Zeiten deutsch zuweilen unrichtig die Memel genannt. — *Studenbergs Hydrographie des russischen Reiches.* B. I. p. 151 „v. Seydlitz schwankt im Gebrauch des Namens, indem er *Schulgeographie* 14. Ausg. 1873. p. 186 von „Tilsit am Memel“ spricht und p. 136 „die Memel“ sagt. Dasselbe Schwanken findet sich bei *Daniel-Kirchhof. Lehrbuch der Geographie* 35. Ausg. p. 309 heißt es „die Memel“ und p. 385 „Tilsit am?“ wenn nicht etwa Memelstrom zu ergänzen sein soll. Dem gegenüber ist zu constatiren, daß der Strom hier in Tilsit und überall, soweit er auf preußischem Gebiete fließt, „die Memel“ heißt. Der slavische Name des Flusses ist „Njemen“, der lit. „Nemonas“, ein Wort unbekanntes Stammes, der aber noch einmal in dem Flußnamen Nemonin (Ton auf der letzten Silbe) wiederkehrt. Ueber die Herkunft des Namens „Memel“ ist mir nichts bekannt, doch will ich bemerken, daß einer der beiden Quellflüsse der furländischen Na ebenfalls Memel heißt.

**Menam**, „die Mutter der Wasser“, heißt der große Strom, der Siam durchströmt; gleich dem Nil Aegyptens überfluthet und befruchtet



er durch periodische Ueberschwemmungen sein Delta. *Vast. Geogr. u. eth. Bild* p. 445.

**Mergu Kalnai**, drei Hügel am rechten Memelufer, der Stadt Ragnit gegenüber, bedeutet „Mädchenberge“ vom lit. *merga*, das Mädchen, *kalnas*, der Berg.

**Mergu Pelke**, ein Teich im Thale des Memelzuflusses Jura, bei dem Dorfe Willkischen, = „Mädchenteich.“ von *merga*, das Mädchen und *pelke*, der Sumpf, Moor, Teich.

**Mescaleros**, eine der beiden Hauptgruppen des Indianerstammes der Apatshes. Man benennt sie so, weil eines ihrer Hauptnahrungsmittel das Mescal ist, die gebackene Wurzel einer Agavenart. *Glob.* 23. B. p. 317.

**Milzinu Kalnai**, eine Hügelgruppe auf dem Rande des rechten Juraufers, erwähnt bei Gisev. *Volkstj.* p. 6, bedeutet wörtlich „Riesenberge“ von *milzinas*, der Riese und *kalnas*, der Berg.

**Mohrungen**, Stadt in der Provinz Preussen, hat seinen Namen von dem See, an dem es liegt. *Doepf. Hist.-comp. Geogr. v. Preuss.* p. 193.

**Mongibello**, der sicilianiſche Name des Berges Aetna, d. i. Monte-Gebel, entstanden durch ein volksthümliches Mißverständnis, welches das arabische Berg-Appellativ *gebhel* für den Namen des Berges ansah, heißt also „Berg-Berg.“ *Ausl.* 46. J. p. 885.

**Moyobamba**, Stadt in Peru, eigentlich *Muyuc-pampa* = „kreisrunde Ebene.“ *Glob.* 21. B. p. 300.

**Mrzla vodica**, Ort auf der südkroatischen Hochebene, = „kaltes Bächlein“ *Ausl.* 46. J. p. 370.

**Muronga Mucuru**, Name des Zambéſi im Atonga-Lande, = „großer Fluß.“ *Peterm. J.* 1873 p. 70. „Muronga Mucuru bedeutet also dasselbe, wie die sonstigen Namen des großen

ostafrikanischen Flusses, Zambéſi, Djimbezi, Lambezi zc.

**Myang Paschim**, Stadt in Kambodia, heißt „Stadt am Paschim-Fluße;“ *myang*, Stadt. *Vast. Geogr. u. eth. Bilder* p. 451.

**Nahr-el-kelb**, ein Fluß an der Küste von Phönicien, der Lykus der Alten, = „Hundesfluß,“ so genannt nach dem Idol des Hundes, welches dort einst verehrt wurde, und das man noch heute an den von dem Meere überspülten Klippen zu erkennen glaubt. *Vast. Geogr. u. eth. Bild.* p. 224.

**Nakhon Tom** = „die große Stadt,“ oder „Nakhon luang“ = „die königliche Stadt,“ hieß die Hauptstadt des Reiches Kambodia. Die Stadt liegt, heute in Ruinen, in der siamesischen Provinz Siemrab, „wo sich die mächtigen Mauern... mehr als eine Tagereise im Umkreise erstrecken.“ *Vast. Geogr. u. eth. Bild.* p. 450.

**Nakhon Vat** = „die Stadt der Klöster,“ ist ein Tempel oder Tempelbezirk und gehört zu den berühmten kambodischen Ruinen in der siamesischen Provinz Siemrab. *Vast. Geogr. u. eth. Bild.* p. 451.

**Negroponte**, der italienische Name für den Sund von Cuböa, ist eine volksthümliche Umbildung von *Egripo*, dem wieder das ältere *Curipus* zu Grunde liegt. Die Veranlassung zu dieser Umdeutung in „Schwarze Brücke“ gab die uralte Brücke, welche noch heute über den Sund führt. *Ausl.* 46. J. p. 885.

**Neuwerk**, deutsche Insel in der Nordsee. Einst hieß sie *Neu-D* oder *Neu-Dge* = „neue Insel“ (siehe *Egli Nom. geogr. Art. Insel*) oder auch einfach „D“ = Insel. Den Namen „Neuwerk“ erhielt sie, seitdem die Hamburger auf der Insel einen Thurm — *turris Nige O*, alias *Nigewerck* — errichtet hatten. *Detf. Helg.* p. 20.

**Dehringen**, Stadt in Württemberg, steht an der Stelle einer römischen Ansiedlung, des Vicus Aurelii oder Aurelius, welche aus einem unmittelbar am Limes transrhenanus angelegten Kastell erwuchs, und ist offenbar auch sprachlich mit der Römerstadt identisch. Lit. Cent. 1873. p. 116.

**Dlbenburg** s. Stargard.

**Dmburo**, Ort im Lande der Hereró und Bergdamra, = „sprudelnde Quelle.“ „Und das ist Dmburo in der That. Gerade beim Zusammenfluß der 3 Flüsse, der 3 Hauptzweige des Omaruru, sprudelt eine starke heiße Quelle aus dem Treibjande des Bettes hervor.“ Peterm. Mitth. 3. 1873 p. 98.

**Dmuberoumie**, Gebirge im Süden von Afrika, im Hereró-Lande gelegen, = „eine Thür.“ „Zu bemerken ist, daß der Bergzug deshalb den Namen trägt, weil nur ein Durchschnitt, (eine Thür), und zwar im südlichen Theil, zu finden ist. Durch diese Thür kann man auch mit Wagen auf das oben gelegene Plateau kommen.“ Peterm. Mitth. 3. 1873. p. 100.

**Drejones**, Indianerstamm in Süd-Amerika, = „Großohren.“ „Die D. durchbohren die Ohrklappen. Die Oeffnung wird nach und nach durch immer größere Holzstücke erweitert, so daß das Ohr bei manchen Individuen bis auf die Schulter herabhängt, ein Umstand, dem sie ihren Namen verdanken.“ Glob. 21. B. p. 300.

**Drendelstein**, Vertikalität in der Nähe von Dehringen in Württemberg, erinnert mit seinem Namen an den Helden der altdeutschen Sage, den König Drendel, dessen Name noch an vielen Denkmälern römischen Ursprungs haftet. Lit. Cent. 1873. p. 116.

**Drst**, Stadt am Uralstrom, hat seinen Namen von dem bei diesem Ort einmündenden Fluße Dr. Glob. 23. B. p. 354.

**Ortelsburg**, Stadt in der Provinz Preußen. Das Schloß Ortelsburg, eigentlich Ortolsburg, scheint von Ortolf von Trier, Comthur zu Elbing, gegründet und nach ihm benannt zu sein. Doepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 194.

**Ottilienberg**, in den Vogesen gelegen, genannt nach der heiligen Ottilie, welche die Legende zu einer Tochter des Herzogs Eticho macht. Dasselbst auch der Ottilienbrunnen. Die Legende der heiligen Ottilie knüpft sich auch an einen Quell im Breisgau. Vor. u. Scher. Gesch. d. Elz. p. 8 und 9.

**Pakalnis**, Stadtheil von Tilsit, = „am Berge,“ vom lit. pa, an und kalnas, Berg.

**Pakamonei**, Gut in Preußisch-Litauen, vom lit. pa, an und kamone, Name eines Zuflusses der Memel, also = „an der Kamone.“

**Panom Ejang Sabek**, älterer Name des Ortes Pinhalü in Kambodia, bedeutet „Hügel des Häute-Magazins,“ weil die Holländer dort ein Magazin von Büffelhäuten besaßen, bis in einer gegen sie angeführten Meuterei alle Mitglieder der Factorei ermordet wurden.“ Bast. Geogr. u. eth. Bild. p. 133.

**Pará**, Name brasilianischer Flüsse, bedeutet im Kechua Regen, im Tupi Meer, im Guarani Gewässer. Bastian. Die Rechtsverhältnisse 2c. p. 314.

**Paranapanema**, Nebenfluß des Paraná. Paraná bedeutet in der Tupi-Sprache, Meer, Panema so viel wie „umsonst,“ also Paranapanema „einen Fluß, der es dem großen Paraná umsonst gleich zu thun sucht.“ Peterm. Mitth. 19. B. p. 411.

**Pajefari** s. Walachen.

**Paffenheim**, Stadt in der Provinz Preußen, ist im Jahre 1385 gegründet und zu Ehren des obersten Spittlers Siegfried Walpol von Paffen-



heim so benannt. Toepp. Hist.-comp. Geogr. von Preuß. p. 194.

**Beiskam**, Ort in Ostpreußen, = „Fichten-dorf“, vom preuß. poys, peus, peise, Fichtenwald (i. d. Art. Poys) und kayme, Dorf.

**Belkis, Bellike**, Name eines Waldes in Samland, erwähnt in den Urkunden zum samländischen Teilungsvertrage vom Jahre 1333, ist abzuleiten vom preuß. pelki, lit. pelkė, Bruch. Kesselm. Forsch. A. M. B. VII. p. 310.

**Bellack**, Dorf bei Friedland in Ostpreußen, = „Bruchfeld“ vom preuß. pelki, Bruch und lauks, Feld.

**Bendischafend**, Ort in Turan, am Zeraschan gelegen, pers. = „Fünfdorfschaften“ Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 45.

**Beten** i. Jga.

**Petrova gora** = „Petersberg“, Gebirgszug in Kroatien. Ausl. 46. J. p. 371.

**Pilkalnelis**, Hügel im Thale des Memel-zuflusses Jura, bei dem Gute Apsteinen gelegen, bedeutet „Schlößchen“, eigentlich „Schloßbergchen“, von pilis, das Schloß, kalnas, der Berg; elis ist Deminutivendung. Gisev. Volksf. p. 36.

**Pilkallen**, Stadt in der Provinz Preußen, = „Schloßberg“, vom lit. pilis, Schloß und kalnas, Berg. Mit Rücksicht auf diese Bedeutung findet sich Pilkallen auf Voigts Burgenkarte als Heidenburg eingetragen. Toepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 27. Die litauische Form heißt Pilkalnis. Dieselbe Bedeutung hat auch der Name des Ortes Pilkalnei. Siehe auch den Art. Pilkalnelis.

**Pilkoppen**, Dorf auf der Kurischen Nehrung, bedeutet „Dünenschloß“ vom lit. pilis, Berg, Burg und kapa, Düne. Pass. D. kur. Nehr. A. M. B. VIII. p. 21. oder vielmehr kopai, die Nehrung, also „Nehrungsschloß.“

**Pischawer**, Stadt in Ostindien, pers. = „buschtragend“, von bischeh, Gebüsch. Hellw. D. R. i. Cent. p. 65.

**Plica Bartha** i. Bleichenbart.

**Plick**, der lange, Berg auf der Kurischen Nehrung, ist abzuleiten vom lit. plikas, fahl. Der Name ist bezeichnend, weil der Berg durch eine öde Sanddüne gebildet wird. Pass. D. kur. Nehr. A. M. B. VIII. p. 110. Hierher gehört auch der Ortsname Plicken.

**Podluzaci**, slowakischer Volksstamm in Mähren, am Zusammenfluß der March und Thaya wohnend, = „Moorbewohner“ nach der von ihnen bewohnten Moorgegend. Ausl. 46. J. p. 713.

**Pogarblanken**, Dorf in der Provinz Preußen, Kirchspiel Lautschken, = „Feld am Anberge“, vom preuß. po, an, bei, garbs, Berg, lauks, Feld. Kesselm. u. Altpr. Ortsn. p. 10.

**Pofarben**, Pofarwen, Ort in der Provinz Preußen bei Brandenburg, = „am Karwen“ vom preuß. po, bei und karwan, siehe Karwen. Kesselm. Forsch. A. M. B. VIII. p. 63.

**Pomedien**, Dorf in der Provinz Preußen, in Samlande gelegen, = „am Walde“, vom preuß. po, an, bei und median, Wald.

**Powangen**, Dorf in Ostpreußen, = „am Walde“, vom preuß. po, bei und wanus, eine mit Eichen und anderm Gehölz bestandene Fläche.

**Poswangen**, Dorf in der Provinz Preußen, möchte ich herleiten vom preuß. poys, peus, peise, Fichte, Fichtenwald und wanus, eine mit Gehölz bestandene Fläche, also eine „Wange in einem Fichtenwald“, eine „Fichtenwange.“

**Powunden**, Dorf in Samland, abzuleiten vom preuß. po, bei und wunda, Wasser, also „ein Ort, der am Wasser liegt“, nämlich an dem alten Ufer des seit Jahrhunderten allmählig weiter zurückgetretenen Kurischen Haffes. Denselben Namen führt ein Gut an der ehemaligen Südküste des

Drausensee, der sich jetzt freilich von da weit nach Norden zurückgezogen hat. *Nesselm. Forsch. A. M. B. VII. p. 317.*

**Pogß,** Pens, Peise, ein Wald in Samland, im Nordosten der Fischhauser Bucht, in den Urkunden oft erwähnt und ein heute noch ebendasselbst existirendes Dorf, scheint ein Appellativum zu sein und „Fichtenwald“ zu bedeuten; vergleiche *puszis*, lit. Fichte. *Nesselm. Forsch. A. M. B. VII. p. 309.*

**Präden,** Dorf auf der Kurischen Nehrung, jetzt verschwunden, abzuleiten vom lett. *preede*, die Kiefer. Dieselbe Ableitung zeigt auch der *Predinberg*, ebendort gelegen. *Pass. D. kur. Nehr. A. M. B. VIII. p. 110.*

**Prauft** j. Brzuf.

**Preuschmark,** = „Preussischer Markt,“ Kirchdorf in Ostpreußen. In der Nähe dieses Ortes lag der berühmte preussische Handelsort *Truso*, wie *Stadtrath Neumann* aus *Elbing* nachgewiesen hat. *Doepf. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 15.*

**Preussisch-Holland,** Stadt in der Provinz Preußen, verdankt seinen Namen einer holländischen Kolonie, welche sich um eine schon vorhandene Ordensburg ansiedelte. *Doepf. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 193.*

**Pustlaufen,** Dorf bei *Labiau* in der Provinz Preußen, = „Wildenfeld,“ „Wüstenfeld“ vom preuß. *pausto*, wild und *lauks*, Feld.

**Putschine,** lit. *Puszyne*, zwei Fichtenwäldchen bei *Tilsit*, bedeutet „Fichtenwald“, vom lit. *puszis*, die Fichte (Kiefer.)

**Rantan,** Dorf an der Nordküste *Samlands*, ist nach *Pass. D. kur. Nehr. A. M. B. VIII. p. 20.* vom lett. *ranta*, das Ufer abzuleiten.

**Rogainen,** Rogehnen, Dorf in Ostpreußen, = „Roggenfeld,“ vom preuß. *rugis*, Roggen. Die Endung *enai*, heute in den Ortsnamen als

*ehnen, änen, ainen, ienen*, erscheinend, bezeichnet im *Litauischen* und auch im *Preussischen* einen Ort, an dem sich etwas in Menge befindet. *Nesselm. u. altr. Ortsn. p. 12.*

**Rothes Becken.** So nennt *J. v. Richthofen* einen Theil des *Pang-tse-Kiang-Beckens*, in der chinesischen Provinz *Sz'-tshwan*, nach der rothen Farbe der dort vorherrschenden thonigen Sandsteine und steinigen Thone. *Peterm. Mitth. J. 1873 p. 293.*

**Rothschild,** ist der deutsche verderbte Name der dänischen auf der Insel *Seeland* gelegenen Stadt **Roeskilde**. Dieses letztere bedeutet „Roes Quelle“. *Roe* ist der Name eines alten dänischen Königs. *Ausl. 46. J. p. 885.*

**Rückgarben,** Ort in der Provinz Preußen, bei *Schuppenbeil*, nach *Nesselm. u. Altr. Ortsn. p. 10.* = „*Herrenberg*,“ vom preuß. *rikis*, Herr und *garbs*, garbe, Berg. Es ließe sich hier vielleicht auch an *rugis*, Roggen erinnern, da die Bezeichnung von „*Herrenbergen*“ bei den Völkern lettisch-litauischen Stammes, wenigstens wo es sich um befestigte Berge handelt, eine ungewöhnliche ist.

**Sa Sulaman** oder *Samman*, ein in *Kambodia* bei *Myang Kabin* oder der *Assenstadt* gelegener Teich, bedeutet „Teich des *Samman*,“ weil dieser Assenkönig des *Ramayana* in demselben unter der Gestalt eines Büffels gelegen haben soll. (Siehe *Art. Dom. Phra. Kam.*) *Vast. Geogr. u. eth. Bild p. 451.*

**Sama-Miet,** ein Nebenfluß des *Jrawaddi*, bedeutet „der klare Strom.“ Der Fluß wird auch *Samaghyaung* genannt, welches Wort dieselbe Bedeutung hat. *Miet* bedeutet einen Hauptstrom, *Ghyaung* einen Seitenstrom. Jene Namen werden demnach wohl verschiedene Theile des Stromes bezeichnen, der erste Name für den obern Lauf, wo er andern Flüssen gegenüber als



Hauptstrom erscheint, der zweite für den untern Theil seines Laufes gelten, wo er dem Frawaddi gegenüber seine Bedeutung als Hauptstrom verliert. *Vast. Geogr. u. eth. Bild. v. 219.*

**San Dreſte**, Name eines Dorfes am Fuße des Berges Soracte und des Berges selbst, ist entstanden durch ein Mißverständniß aus dem Worte Soracte. Als der klassische Name des Berges dem Gedächtniß der Umwohnenden entschwunden war, fand man auf demselben eine Inschrift SORACTE und hielt das S für eine Abkürzung von San, so daß es nun San Oracte hieß. Da aber ein heiliger Oracte nicht bekannt war, so setzte man dafür den anklingenden Heiligen Dreſtes ein und bildete nun den Namen San Dreſte. *Auſl. 46. J. p. 886.*

**Sauſgarben**, Ort in der Provinz Preußen, bei Barten gelegen, = „Gänſeberg“ vom preuß. sansy, Gans und garbs, garbe, Berg.

**Santjago de Compoſtella**, der bekannte Wallfahrtsort in Spanien. Die Legende erzählt, im neunten Jahrhundert erschien ein Stern, welcher die Stelle bezeichnete, wo die Gebeine des heiligen Jacobus lagen; man brachte sie nach der Stadt, welche fortan als campus stellae, „Sternenfeld“ bezeichnet wurde. Offenbar ein populärer Versuch den Namen zu deuten. *Glob. 23. B. p. 211.* Eine andere und wohl richtigere Etymologie des Namens ſ. Egli Art. Santjago de C.

**Sarkau**, Dorf auf der Kurischen Nehrung, ist herzuweisen vom lit. szarka, die Elster, mit welchem Vogel die Litauer die einst auf dem südlichen Ende der Kurischen Nehrung, auf dem Sarkau liegt, gefangenen Falken verwechselten. *Paſſ. D. kur. Nehr. N. M. B. VIII. p. 22.*

**Sarthol** = „Goldland“ Landschaft in Tibet, reich an Goldfeldern, „unter diesem bezeichnenden Namen schon im zehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung bekannt.“ *Auſl. 46. J. p. 767*

**Saffenpile**, Ort in der altpreußischen Landschaft Saffen, bedeutet „Hasenberg,“ „Hasenburg“ vom preuß. sasins, sasnis, der Gase und pil, Berg, Burg. *Neſſelm. Forsch. N. M. B. VII. p. 314.*

**Sater-Ems**, Fluß in Oldenburg, ſ. Saterland. Von den Saterländern wird sie E genannt, d. h. „Wasser.“ *Glob. 22. B. p. 198.*

**Saterland**, Landschaft zu beiden Seiten der Sater-Ems. „Es wurde früher Sagelterland, auch Sigilter-, Saegelter-, Sagterland genannt. Dieser Name umfaßte alles Land, welches um Sögel (lateinisch Sighiltra) lag. Sögel, ein Kirchdorf im Hümling, war früher der Mittelpunkt der Grafschaft Sagelterland (Comitia Sighiltra.) Durch Abkürzung ist aus Sagelterland Saterland geworden, welcher Name nur noch dem Theile des alten Sighilterlandes beilegt wird.“ *Glob. 22. B. p. 182.*

**Schau-tung**, chinesische Provinz, = „der bergige Osten“ oder, wie Andere wollen, „östlich von den Bergen.“ *Auſl. 46. J. p. 66.*

**Scharfberg**, einer der Schloßberge im Thale der Jura, des Nebenflusses der Memel, in der Nähe des Dorfes Kallenen, bedeutet „Elsterberg“ vom lit. szarka, die Elster. *Wiſen. Volkſf. p. 6.*

**Schebka**, Gebiet in der marokkanischen Wüste, reich an Hohlwegen, bedeutet „Nes.“ „Wir lagerten am Ausgang dieser Hohlwege, deren verwirrende Menge ihnen den Namen Schebka, „Nes,“ eingetragen hat.“ *Peterm. Mitth. 1872 p. 335.*

**Sheep rock range**, Bergkette in Kalifornien, östlich vom Mount Shasta, = „Schaffelskette,“ „so genannt nach den vielen Schafen, welche dort ihre Heimath haben.“ *Glob. 22. J. p. 201.*

**Schuppenbeil** s. Schwantomef.

**Schwantomef** hieß nach Hennenberger Erklärung der Landtaffel p. 156 früher die Stadt Heiligenbeil, vom preuß. swints, swintas, heilig und mestan, die Stadt, also „Heiligenstadt.“ Bei der Germanisirung des Namens übersezte man den ersten Theil des Wortes; „beil“ erklärt sich aus pil, preuß. = Berg, Burg und hat nichts mit Beil zu thun. Das Wappen der Stadt, welches ein weißes Beil im schwarzen Felde zeigt, wie die Sage von der Fällung der heiligen Eiche durch den Bischof Anselm (Hogg. D. Amt. Balga. A. M. B. V. p. 124.) beweist dagegen nichts. Gleichen Ursprungs ist das „beil“ in Schuppenbeil. Nach Hennenberger Erklärung der Landtaffel p. 421. hieß die Stadt früher Schiffenburg. Kesselm. Forsch. A. M. B. VII. p. 314.

**Schwentlund**, ein Wiesenterrain auf der Kurischen Nehrung. Nach einer Tradition sollen die Schweden im 16., 17., und 18. Jahrhundert die Kurische Nehrung des Heringsfanges und Theerbrennens wegen besucht haben. Pass. D. kur. Nehr. A. M. B. VIII. p. 23. leitet deshalb den Namen aus dem schwedischen ab, wo lund ein Gehölz und svedja, einen Wald abbrennen, schwenden bedeutet.

**Seistan**, Landschaft auf dem Plateau von Iran, = „Land der Saiken,“ eines skythischen Volksstammes, welcher sich um 120 v. Chr. über Nordindien und Ostpersien verbreitete. Ein älterer Name der Landschaft erscheint in der Aufzählung der persischen Reichsprovinzen in den Inschriften des Darius Hystaspis, **Soraka** = „Seeland,“ nach dem Mündungssee des Flusses Gilmend, Zerräh, Zäreh. Sar bedeutet im Persischen Sumpf, See. Aus dieser Benennung Soraka oder Sorang sind alle griechischen und lateinischen Benennungen der Landschaft abgeleitet

worden. Danach würden auch die Namen des Sees Zerräh, Zäreh nichts weiter als „See“ bedeuten. (Siehe Egli die Artikel Gilmend, Zarangai, Sedschistan). In frühesten Zeiten scheint der See nicht existirt zu haben, da die Landschaft im Vendidad, dem ältesten geographischen Bericht, nicht nach dem See, sondern nach dem Flusse Halumed (Gilmend) benannt wird. Glob. 23. B. 221.

**Serbäl**, Berg auf der Halbinsel Sinai, von Neuern für den Berg der Gesetzgebung angesehen, war, wie sein Name „Baalsberg“ beweist, eine der Kultusstätten des semitischen Sonnengottes, „der gerade diese Felsenspitzen noch mit seinem Götterstrahl beleuchtete, wenn über das Tiefland am Meer und am Nil sich bereits die Schatten der Nacht gelagert hatten.“ Ausl. 46. J. p. 923.

**Sidabrinis**, Höhe am rechten Ufer des Memelzuflusses Jura, vom lit. sidabras, das Silber, sidabrinis, silbern, zu ergänzen kalnas, Berg, also „Silberberg.“ S. Gisev. Volksf.

**Siebenbürgen**. Klöden leitet den Namen vom Eibin-Gebirge ab, indem er, das Areal der Hoch- und Tieflandschaften Europas p. 35, sagt: „Es scheint mir kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß der Name heißen müßte: Sibinbürgen. Im Westen des von Süden hineinführenden wichtigen Rothen-Thurm-Passes liegt das Eibin- (spr. Eibin) Gebirge und am Eibinflusse das ansehnliche Hermannstadt. Wo aber liegen die sieben Burgen oder Berge? Clüver versucht durch Nennung von sieben Städten den Namen zu erklären. Wie in so vielen andern Fällen hat sich wohl der Volksmund den Namen Sibin verständlich gemacht.“

**Si hai** s. Balchaisch-Noor.

**Sincje More** = „blaues Meer,“ so nannten die Russen den Uralsee, nachdem sie im



17. Jahrhundert von ihm Kunde erhalten hatten. Glob. 24. B. p. 42.

**Singurbraft**, eine Furt an der Grenze zwischen Preußen und Masovien, erwähnt Cod. Dipl. Pr. III. p. 61, 62, bedeutet „Stieglitzenfurt“ vom preuß. singuris, Stieglitz und brast, Furt. Neffelm. Forsch. N. M. B. VII. p. 311.

**Sin-Kiang**, chinesische Bezeichnung für Ost-Turkestan, auch Jli und Tian-Schan-Nan-Lu genannt, = „Land der neuen Grenze.“ Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 58.

**Smaladumai**, Dorf in Preußisch-Litauen, ist herzuleiten vom lit. smala, Theer und dumas, der Rauch, also „Theerr Rauch“, wohl nach den Theerschwelereien so genannt, die sich dort einst befunden haben mögen.

**Smalininkai**, deutsch Schmaleninken, Dorf in Preußisch-Litauen, = „Theerbrenner“, vom lit. smala, Theer, smalininkas, einer der mit Theer zu thun hat, ein Theerbrenner.

**Smalupė**, Nebenfluß der Memel, = „Theerfluß“, vom lit. smala, Theer und upė, Fluß.

**Solenhofen**, lat. Solonis curia, Stadt in Bayern, ist von einem Angelsachsen Sola, der im Jahre 858 mit Willibald und andern angelsächsischen Missionären in die Gegend kam, gegründet und nach ihm benannt worden. Cass. Hohenz. p. 29.

**Sollies**, Stadt in den Seealpen, lateinisch Solinensis civitas, = „Sonnenstadt“, so genannt als Kultusstätte des Sonnengottes. Cass. Hohenz. p. 31.

**Solonen**, west-mandschurischer Volksstamm in Ost-Turkestan; das Wort Solon bedeutet „Bogenschiße.“ Glob. 22. B. p. 43.

**Solweis**, Vorgebirge in Mauritanien, = „mons solis“, „Sonnenberg“, „Berg des Sonnen-

gottes“, vermuthlich, weil sich hier eine Kultusstätte des Sonnengottes befand. „Man darf daran erinnern, daß namentlich Vorgebirge mit Sonnendiensten in Verbindung standen.“ Cass. Hohenz. p. 31.

**Solorius mons**, bei Plinius vorkommender Name, bezeichnet wahrscheinlich die Sierra Nevada, = „Sonnenberg“, weil das Gebirge dem Sonnengotte geheiligt gewesen und auf seinen Höhen sich die Kultusstätten desselben befunden haben mögen. Siehe über die Sonnenberge Paulus Cassel, Hohenzollern. Derselbe hält auch den Hohenzollern für eine alte Kultusstätte des Sonnengottes und deutet demgemäß den Namen. Cass. Hohenz. p. 31.

**Soraka** s. Seistan.

**Sri Rama** s. Thalesab.

**Sary-Kul**, Quellsee des Amu, = „gelber See“, türk. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 43.

**Sudan-el-Khal** = „schwarzer Sudan“, bei einigen Wüstenstämmen Bezeichnung für Bornu, Haussa etc. Peterm. Mitth. J. 1866. p. 13.

**Syri-Sfu** oder Sary-Sfu, Fluß in der Kirghisensteppe, mündet in den Tele-Kul, = „gelbes Wasser“, türk. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 43.

**Stablacken**, Dorf in Ostpreußen, = „Steinfeld“ vom preuß. stabs, stabis, der Stein und lauks, Feld.

**Stabobraft**, Stabobraste, preußischer Name einer Furt in Samland, erwähnt im samländischen Theilungsvertrage vom Jahre 1333, herzuleiten von stabis, Stein und brast, braste, Furt, also „Steinfurt.“ Neffelm. Forsch. N. M. B. VII. p. 311.

**Stangenwalde** s. Lattenwalde.

**Stargard**, Städte in Westpreußen und Pommern, bedeutet „alte Burg“ vom poln.

stary, alt und grod, Burg. Stad. D. landr. Kr. Starg. A. M. B. VI. p. 710. Der deutsche Name Oldenburg ist nur eine Uebersetzung des slavischen Stargard.

**Strasburg**, = „Burg an der Straße,“ so genannt nach der großen Straße, welche bei der Stadt über den Rhein führt. Lor. u. Scher. Gesch. d. Elb. p. 10. Dem gleichen Grunde seiner Lage an einem wichtigen Flußübergange verdankt auch die Stadt Strasburg an der Dreweuz ihren Namen.

**Stumbragire**, deutsch Stumbragiren, Dorf in Preussisch-Litauen, = „Aueröfienwald,“ vom lit. gire, der Wald und stumbras, der Aueröfse. Gisev. Volksf. p. 62.

**Suomen**, einheimischer Name der Finnen, wird von den deutschen Forschern irrthümlich als „Morastbewohner“ gedeutet. So auch Egli Nom. geogr. Sjögren, der beste Kenner der finnischen Sprache, hat diese Deutung als falsch erwiesen, ohne sich selbst an die Erklärung des Namens zu wagen. Ausl. 46. 3. Nr. 5.

**Surchab**, der nördliche Quellarm des Amu-Darja, ist ein Tadschikname und bedeutet „rothes Wasser.“ „Sein Wasser ist in der That von rothem Lehm stark gefärbt.“ Dieselbe Bedeutung hat der türkische Name des Flusses Kisil-su. Kisil, roth, su oder ssu, Wasser. Glob. 23. B. p. 329.

**Süsmilchkehmen**, Dorf in Preussisch-Litauen, hat durchaus nichts mit süßer Milch zu thun. Die litauische Form heißt Susimilkiemai vom lit. susimilkis, erbarme dich, also „eine Gegend zum Erbarmen.“

**Szamaiten**, niederlitauische Landschaft, ging nach Osten bis zum Memelzufluß Doboze, = „Niederland,“ vom lit. zemas, niedrig, davon zemaitis, ein Niederlittauer.

**Szechupe**, Nebenfluß der Memel, bedeutet „Sechßfluß“, vom lit. zeszi, sechs und upē, Fluß.

**Szilupē**, Fluß in Preussisch-Litauen, = „Heidefluß,“ vom lit. upē, Fluß und szilas, die Heide, Fichtenwald. Davon die Ortsnamen Szilupėnai, Schillupönen und Szilupiszkei, Schillupischken. Von szilas sind ferner folgende Ortsnamen abzuleiten: Szililei, Schillelen als Dem. Szileliszkei, Schillelischken, (Ableitung auf iszkis vom vorigen). Sziliminkai, Schilleninken = „Heidebewohner,“ Szilenai, Schillehnen, Szilenelei, Schillenehlen, Szilinei, Schillinnen, Szilewieczei = „Heideort“ von wieta, der Ort. Szilgalei, Schillgallen = „Fichtenende“ von galas, das Ende. Ebenso Szilkarczama, der lit. Name des Ortes Heydekrug. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 147.

**Szwentkalis**, Name mehrerer Schloßberge im Thale der Zura, des Nebenflusses der Memel, bedeutet „heiliger Berg“ vom lit. szwentas, heilig und kalnas, Berg. Es liegt die Vermuthung nahe, daß diese Orte außer zu Zwecken der Vertheidigung noch zu denjenigen des Kultus dienten, und daß sich in dem Namen noch heute eine Erinnerung daran erhalten hat. Mehrere auf die Szwentkallen bezügliche Sagen siehe bei Gisev. Volksf. p. 18 u. f.

**Taironas**, Indianerstamm in Neu-Granada. Das Wort Tairona bedeutet in ihrer Sprache „Gießerei;“ sie hatten nicht weit von der Sierra di Santa Marta eine Niederlassung oder Anstalt, in welcher sie Gold aus den Gruben der Umgegend bearbeiteten. Glob. 23. B. p. 306.

**Ta-tsin**, chinesische Bezeichnung für das römische Reich, von ta, groß, tsin, dem Zeichen für eine chinesische Dynastie im 3. saec. vor Christi. Ausl. 46. 3. p. 268.

**Tien sia** s. China.

**Thalesab** oder Bienhoa, ein großer See in Kambodia, der, einem großen Bassin gleich,



den Gewässern Hinter-Indiens zwischen dem Me-  
nam in Siam und dem Mekhong in Cochinchina  
zum Abfluß dient. „Es ist ein deutlicher Beweis  
unserer unvollkommenen Kenntniß der dortigen  
Länder, daß dieser weite See, der bei den Ein-  
geborenen, wie der Baikal in Sibirien, nur „das  
Meer“ heißt, schreibt Bastian noch im Jahre 1865,  
selbst auf den besseren Karten entweder gar nicht  
oder unrichtig verzeichnet stand. Der See heißt  
auch See des Sri Rama d. h. des glorreichen  
Rama, wie denn die Anspielungen auf das indische  
Epos Ramayana in Kambodia und seinen Neben-  
ländern häufig sind, und wie in Java so auch  
hier viele der darin erwähnten Lokalitäten dort-  
hin verlegt werden. Bast. Geogr. u. eth. Bild.  
p. 444, 451 u. 452.

**Thingvalla**, Dertlichkeit in Island, =  
„Thal des Things,“ so genannt nach dem Thing,  
der dort alljährlich seit dem 11. Jahrhundert bis  
in die neueste Zeit abgehalten wurde. Peterm.  
Mitth. J. 1873 p. 49.

**Tolks**, Tolksdorf, Tolkeim, Tolkanten,  
Tolkemit, Ortsnamen in der Provinz Preußen,  
von tolk, preuß., tulkas, lit., tulks, lett.  
= Dolmetscher, Malter. Auch kommt Tolk  
mehrfach als Personennamen vor. Kayme, preuß.  
Dorf, lauks, Feld. Nesselm. Forsch. N. M.  
B. VIII. p. 74.

**Tenghiz** s. Balchasch-Moor.

**Tour sans venin**, ein Thurm in der  
Nähe von Grenoble, = „Thurm ohne Gift.“  
Er heißt eigentlich San Verena, hieraus wurde  
san veneno und endlich sans venin. Dieser  
volksthümlichen Umbildung gemäß entstand die  
Sage, daß giftige Thiere sterben, sobald sie sich  
dem Thurme nähern. Ausl. J. 46. p. 886.

**Trakshnen**, Dorf in Preußisch-Litauen, be-  
deutet „Leute, welche auf einer durch Abbrennen  
des Waldes gewonnenen Fläche wohnen,“ vom

lit. trakas, ein Ort, wo der Wald ausgebrannt  
ist. Dieselbe Ableitung zeigen viele andre Orte  
in Preußisch-Litauen z. B. Trakseden, Trakischen.

**Tschity-Schehr**, Bezeichnung für das  
muhammedanische Reich in Ostturkestan, = „Sie-  
ben Städte.“ Der Staat Jacub Begs führte  
von den sechs bedeutenden Städten den Namen  
Alti-Schehr, d. h. „Sechs-Städte;“ seit aber die  
siebente, Turfan, im Dezember 1870 dazu erobert  
worden ist, heißt er officiell Tschity-Schehr. A.  
a. Weltth. 4. J. p. 123.

**Tsing-tscheng**, gegenwärtig gebräuchlicher  
Name für Peking, bedeutet „Residenzstadt.“ Ausl.  
46. J. p. 269.

**Turân**, im Zend Tûrja. Die Deutung  
des Namens ist schwierig. Burnouf (Yaçna  
T. I. p. 427. u. 430) hat an die bei Strabo  
erwähnte baktrische Satrapie Turina oder Turiva  
erinnert. Humboldt, Kosmos II. p. 119 giebt  
die Ableitung von Tûrja im Zend, Turuschka  
im Sanskrit als „schnell,“ „eilend,“ zur Bezeich-  
nung der Reitervölker der Turanischen Steppe.  
Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 2.

**Wândala**, Wângara, Mândara, Mândala,  
niedrig gelegene Landschaft im flachen Sudan,  
bedeutet in vielen Neger Sprachen „Sumpfland.“  
Peterm. Mitth. Ergsh. p. 1.

**Uderwangen**, Dorf in der Provinz Preußen,  
= „Otterwald“ vom preuß. udro, Otter und  
wangu, eine Waldstelle.

**Udjektepe**, = „das Grab des Ungläubigen,“  
das größte der Hügelgräber auf der Ebene  
von Troja; Homer nennt den Hügel das Grab  
des altersgrauen Aeschetes. Ausl. 46. J. p. 773.

**Ulu-Darjâ**, einer der Mündungsarme des  
Amu, heißt „großer Fluß,“ vom türk. ulu, groß  
und pers. darjâ, Fluß, Meer. Hellw. d. Russ.  
i. Cent. p. 45. Egli Nom. geog. nennt das

Wort darja fälschlich tatarisch. S. Kiepert, Neuer Handatlas 2c. Blatt 28.

**Ulu-Tagh**, Gebirge in der Kirghisensteppe, = „großer Berg,“ vom türk. ulu, groß und tagh, Berg. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 33.

**Umpna**, ein im samländischen Theilungstractat vom Jahre 1333 erwähnter Hügel, = „Bachofen,“ preuß., so genannt nach seiner äußeren Gestalt. Messelm. Forsch. N. M. B. VII. p. 313.

**Urga**, Ort in der Mongolei, 40 Meilen von der sibirischen Grenze bei Kiachta, Residenz des Guison-Tamba, des buddhistischen Oberpriesters der Mongolen, = „Lager.“ Die Stadt heißt auch **Kuren** oder Ta Kuren = „eingefriedigter Raum;“ die Namen sind beide mongolisch. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 76.

**Usturt**, (Ust-Uert), das zwischen dem Kaspiischen und Aral-See gelegene Plateau, = „hohes Land,“ „erhebt sich gegen 600 Fuß über das Niveau beider Seen, durch ziemlich steile und hohe Ränder begrenzt, welche dasselbe scharf umziehen.“ Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 14.

**Uwal** oder Uwalli, der uralisch-baltische Höhenzug, ist nach Klöb., D. Nr. d. Hochl. p. 9, mit Ural verwandt, welches ein türkisches Wort ist und „Gürtel“ bedeutet.

**Uzbalei**, deutsch Ußballen, Dorf in Preussisch-Litauen, = „Hinter dem Moor“ vom lit. uz, hinter, bala, Moor. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 147.

**Uztilczei**, deutsch Ußtilßen, Dorf in Preussisch-Litauen, = „Hinter der Brücke“ vom lit. uz, hinter, tiltas, Brücke. Schleich. Lit. Gramm. I. p. 147.

**Wang-jaug** nennen die Cochinchinesen einen Gebirgspass, der zu den Gebieten der Banar und anderer wilden Stämme emporführt. Der Name bedeutet „das Vogelnez der Gottheit,“ „da das

Defilé sich nach beiden Seiten erweitert und so in seiner Oeffnung einem Netze gleicht.“ Bast. Geogr. und eth. Bild. p. 113.

**Belika Kapela**, ein Gebirgszug auf der südkroatischen Hochebene, = „große Kapela.“ Ausl. 46. J. p. 369.

**Wadi Mokatteb**, Thal auf der Halbinsel Sinai, bedeutet das „bekrikelte Thal,“ so genannt nach den zahlreichen Inschriften von Pilgern und Reisenden, welche die Wände des Thales bedecken. Ausl. 46. J. p. 523.

**Waernoje**, Stadt im russischen Turkestan, bedeutet „treue Festung.“ Glob. 22. B. p. 26.

**Wagipelki**, Waggispelkis, ein im samländischen Theilungsvertrage vom Jahre 1333 erwähnter Sumpf, bedeutet „Diebsumpf,“ vom preuß. wagi, waygis, der Dieb und pelky, der Sumpf. Messelm. Forsch. N. M. B. VII. p. 316.

**Waistotepil**, altpreussische Burg in der Landschaft Barten, bedeutet wohl Burg des Waijiote, pil, preuß. Berg, Burg. Toepp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuss. p. 22.

**Walachen**, (Valasi) Volksstamm im süd-östlichen Theil von Mähren. Man bezeichnet sie nach ihren Ansiedlungen mit den Namen **Javornici** (Javor, „Ahorn“), **Pajekári** (Pasoka, „Ausrodung“) und **Zalesáci** (za lesem, „Hinterwäldler“). Ihren Namen Valasi haben sie von dem Haupttheile ihrer Beschäftigung, der Viehzucht. Ausl. 46. J. p. 731.

**Walguh**, Berg auf der Kurischen Nehrung, vom lett. walgums, „Stelle, wo die Fiskerfähne anlegen.“ Das Gaff muß also einst bis an den Berg gereicht haben. Pass. D. kur. Nehr. N. M. B. VIII. p. 109. Wir möchten hier besonders bei diesem Beispiel hervorheben, wie andere Wissenschaften in der Etymologie geographischer Namen ihre Unterstützung finden können.



**Wangenifen**, Dorf in Samland, heißt „Bewohner einer Wange;“ wanguſ, preuß., wird im Elbinger Vocabular mit dameraw, Damerau überſetzt und bedeutet eine mit Eichen oder anderm Gehölz beſtandene Waldfläche. Neſſelm. Forſch. N. M. B. VII. p. 312. Dieſelbe Ableitung dürfte Wangenkrug und Wanger Spitze bei Kuren haben.

**Warneinen**, Dorf in Ostpreußen, leitete Neſſelm. N. altpr. Ortsn. p. 13. vom lit. warnas, warna, Krähe, Nabe ab, alſo „Krähenort,“ „Nabenort.“ Aus dem Elbinger Vocabularium wiſſen wir ſeitdem, daß im Preußiſchen warne, die Krähe, warnis, der Nabe heißt.

**Warnifeim**, Dorf in der Provinz Preußen, = „Krähendorf“ oder „Nabendorf“ vom preuß. kayme, Dorf und warne, die Krähe, warnis, der Nabe. Deſſelben Stammes iſt auch Warniken im Samlande.

**Wartnicken**, Dorf im Samland, bedeutet „Leute mit oder an einem Thor, Bewohner eines geſchloſſenen Ortes“ oder „Leute die an, vor dem Thore wohnen,“ vom preuß. warto, Thor. N. altpr. Ortsn. p. 13.

**Welno Dauba**, vielfach verzweigte Schluchten am rechten Ufer des zur Memel gehörigen Jurafluſſes, = „Teufelsgrund“ vom lit. welnas, der Teufel und dauba, die Schlucht. Giſev. Volksj. p. 19. In jüngſter Zeit diente die in dem Glauben der Umwohnenden verrufene Welno Dauba dem in der Kriminalgeſchichte Litauens berühmten Szetulat für längere Zeit zum Verſteck.

**Wendland**, eine Landſchaft im Hannoverſchen, die beiden Aemter Lüchow und Gartow, wie einen Theil des Amtes Dammberg umfaſſend, = „das Land der Wenden.“ „Karl der Große führte einen Wendenſtamm vom rechten Elbufer in die Gegend des Nrendſees, die heutige Altmark, von wo derſelbe ſich bald weiter weſt-

lich, bis ins Lüneburgiſche ausbreitete.“ N. a. Weltth. 4. J. p. 105.

**Wilkeim**, Dorf in der Provinz Preußen, Kreis Gerbauen, = „Wolfsdorf“ vom preuß. wilkis, Wolf und kayme, Dorf. Neſſelm. N. altpr. Ortsn. p. 12. führt als deſſelben Stammes auf: Wilkie, Name mehrerer Wäldchen im Samland, Wilken, Dorf bei Hohenſtein, Wilknit, Gut im Kreiſe Heiligenbeil, Wilkienen, Gut im Samland, Wilkau, Dorf in Samland, Wilkendorf, Wilkenhöfen, Wilksbude.

**Wilkiſchen**, Dorf in Preußiſch-Litauen, = „Wolfsdorf,“ von wilkas, der Wolf.

**Willenberg**, Stadt in der Provinz Preußen. Das Ordenshaus Willenberg, früher Wildenburg oder Wilenberg, ſcheint ſeinen Namen dem Landmeiſter Friedrich von Wildenburg (1317—1324) zu verdanken. W. wurde erſt in der Zeit der Königsherrſchaft zur Stadt erhoben. Doepp. Hiſt.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 187.

**Winge**, Gut in Preußiſch-Litauen an der Memel gelegen. Der Name iſt litauisch und bedeutet „Krümmung,“ „Bucht.“ An einer ſolchen iſt Winge gelegen, eine Strecke oberhalb des Theilungspunktes des Fluſſes.

**Wiſchhnen**, Dorf in Ostpreußen, = „Haſerort“ vom preuß. wyſe, Haſer. N. altpr. Ortsn. p. 13.

**Wiſſofa**, wiederholt in wendiſch-polniſchen Gebieten vorkommender Ortsname, bedeutet „Höhe,“ „Schloß;“ wysoki, poln. = hoch. Eine germaniſirte Form dafür iſt Wittſtock. (?) Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 715.

**Witlandsort** = „Ende von Wittland,“ ſo hieß früher der ſüdweſtliche Theil von Samland; Witland iſt die friſche Nehrung. Das älteſte uns bekannte Tief, welches das Haſſ mit der See verband, befand ſich bei der Burg Lochſiet, deſhalb auch Witlandsort genannt, nördlich

von Billau. Zoëpp. Hist.-comp. Geogr. v. Preuß. p. 2.

**Wittstoc** s. Wissoka.

**Worplack**, Gut in der Provinz Preußen, Kreis Köbel, = „Aehrenfeld“ vom lit. warpa, Aehre und preuß. lauks, Feld. Das lauks findet sich in einer großen Menge preussischer Ortsnamen zu lack verkürzt. Neffelm. Forsch. N. M. B. VIII. p. 75.

**Wosepille**, Wosespüle, Wostspüle, ein in dem samländischen Theilungsvertrage vom Jahre 1333 erwähnter Berg, bedeutet „Ziegenberg“, vom preuß. wosee, Ziege und pil, pile, pille, Berg. Neffelm. Forsch. N. M. B. VII. p. 314.

**Wundlacken**, Dorf in Ostpreußen, = „Wasserfeld“ vom preuß. wundan, Wasser und lauks, Feld. Neffelm. N. altr. Ortsn. p. 8.

**Yana-Urcu**, ein Vulcan in Süd-Amerika, = „schwarzer Berg.“ Glob. 22. B. p. 72.

**Yang-tse-Kiang**, der Name des großen chinesischen Stromes, wird gewöhnlich als „der blaue Strom“ übersetzt. „Einen blauen Strom kennen die Chinesen nicht, dieser Name wäre auch ganz unpassend, denn die Wasser des Yang-tse-Kiang tragen keine Spur von blauer Färbung an sich, sondern geben dem Meere bis auf hundert Seemeilen vom Ausflusse eine schmutzige Lehmfarbe. Die Uebersetzung des Namens Yang-tse-Kiang mit „Sohn des Oceans“ beruht gleichfalls auf einem Irrthum. Yang heißt allerdings Ocean, tse, Sohn, Kiang, Fluß, jedoch hat der Uebersetzer nicht die chinesischen Hieroglyphen des Flußnamens gesehen, denn das für

Yang gebrauchte Zeichen bedeutet hier den uralten Namen einer Provinz an der Mündung des Stromes; das Zeichen tse ist ein bedeutungsloser Laut, wie die Chinesen ihn oft des Wohlklangs wegen einschieben. Yang-tse-Kiang heißt demnach „Strom der Provinz Yang.“ Ausl. 46. J. p. 2.

**Ybera**, Lagune bei Corientes in Argentinien, bedeutet im Guarani „glänzendes Wasser,“ von y, das Wasser und bera, glänzend. Glob. 24. p. 184.

**Zauche**, Landschaft in Brandenburg, bedeutet ein durch Trockenlegung von Sümpfen entstandenes Gebiet, poln. suchy, trocken. Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. VI. p. 712.

**Zalesiaci** s. Walachen.

**Zerasschän** oder Kohit, der Polymetos der Griechen, bedeutender Fluß in Turan, mündet in den kleinen See Karakul, = „Goldspender,“ „Goldstreuer;“ pers. zer, Gold. Hellw. D. Russ. i. Cent. p. 45.

**Zerräh**, Zäreh s. Seistan.

**Zimnišdroije**, Dorf im Kreise Stargard, Westpreußen, bedeutet „kalte Quelle.“ Stad. D. landr. Kr. Starg. N. M. B. p. 717; poln. zimni, kalt und zroy, Quelle.

**Zrinjskagora**, Gebirgszug in Kroatien, bedeutet „Zrinjiberg.“ Ausl. 46. J. p. 371.

**Zyblaufei**, deutsch Sziedlaufen, Dorf in Preussisch-Litauen, = „Judenfeld“ vom lit. zydas, Jude und laukas, Flur. Schleich. Lit. Gramm. 1. p. 147.

**Thomas.**